

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 88.

Halle, Dienstag den 17. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Die weitau wichtigste Nachricht des Tages ist die von der, wie es nach den neuesten Mittheilungen scheint, nicht ganz unbedenklichen Erkrankung des Grafen Bismarck. Die „Kreuzzeitung“ giebt darüber folgende Notiz: Der Minister-Präsident Graf von Bismarck ist seit mehreren Tagen an einem rheumatisch-nerösen Leiden erkrankt, welches derselbe sich durch seine anhaltende und angestrengte Thätigkeit in den letzten Monaten zugezogen hat, indem er aus Mangel an Zeit sich sogar die notwendige Bewegung versagen mußte. Die Ärzte haben dem Herrn Grafen unbedingte Ruhe und Enthaltung von den Geschäften empfohlen, welche Anordnung derselbe auch so weit zu befolgen geneigt ist, als nicht die Verhinderung des Stillstandes der Geschäfte des Ministeriums ihn zu einer Theilnahme an denselben durchaus nöthigt.

Ob und wie weit mit dieser Erkrankung eine von mehreren Seiten behauptete höchst friedliche Wendung der Dinge in Verbindung steht, kann wenigstens jetzt nicht bestimmt werden. Ueber diese, der Friedenserhaltung günstigen Ansichten läßt sich die „Magdeburger Ztg.“ u. a. aus Berlin berichten, daß der Conflict zwischen Preußen und Oesterreich allerdings an Schiffe verloren habe und daß die Situation um ein Bedeutendes besser sei. Es würden von den verschiedensten Seiten fortgesetzt die lebhaftesten Anstrengungen gemacht, um die Abtrünnigen der Armeen möglichst bald herbeizuführen, damit die diplomatischen Verhandlungen in Fluss kommen können.

Die neueste „Börsezeitung“ bringt folgenden Coursbericht: „Berlin, Sonntag, d. 15. April. (Cours aus dem heutigen Privatverkehr.) Das Geschäft im heutigen Privatverkehr war beschränkt, die Haltung desselben trotz der namhaft höheren Pariser Course eine gedrückte. Wir notiren: Oesterreichische Französische Staatsbahn-Actien 97—96 1/2 bz., Oesterreichisch-südl. (Combarbische) Stamm-Actien 99 1/2—98 3/4 bz., Oesterreichische 1860er Loose 70—69 3/4 bz., Oesterreichische Credit-Actien 62 1/2—61 3/4 bz., Fuz Wien 94 1/2 bz., Amerikanische sechsprocentige Anleihe 73 3/4—73 1/4 bz., u. Br., Neue Russische Prämien-Anleihe 80 1/2 Bd., Oesterreichische Eisenbahn-Actien 163 1/2—162 1/2 bz., Rheinische Eisenbahn-Actien 118 3/4—118 1/2 bz., Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 153—152 1/2 bz.“

In Berlin hat auch an demselben Tage (Sonntag d. 15. April) eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung stattgefunden. Dieselbe nahm einstimmig folgende Resolution an: „Ein Krieg zwischen den deutschen Großmächten wäre ein nationales Unglück; nur ein freisinniges preussisches Ministerium würde für die Bundesreform allgemeines Vertrauen finden; den Schleswig-Holsteinern sei ein Selbstbestimmungsrecht zu wahren, denn letzteres sei allein die sittliche und rechtliche Grundlage jeder Staatsform.“

Inzwischen sehen conservative Blätter, namentlich die „Nordd. Allgemeine“, und die „Kreuzzeitung“ ihre Bemühungen fort, um den unangenehmen Appellur zu dem preussischen Bundesreform-Antrage ihrer Partei mündrecht zu machen. Es ist allerdings keine Frucht aus den Säeten der Hesperiden, kein goldener Apfel in silberner Schale, welchen Graf Bismarck mit dem deutschen Parlamentarismus gepflanzt, gewachsen an dem Baume des directen und allgemeinen Wahlrechtes, den conservativen Freunden dargeboten hat, aber der Apfel, wenn er auch noch so sauer, wird von obengenannten journalistischen Köchen möglichst gezuckert servirt. So äußert die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel über den preussischen Reformantrag beim Bunde: „Preußen fordert die Bundesreform in diesem ersten Augenblicke, in welchem für keinen denkbaren Menschen ein Zweifel darüber bestehen kann, daß nur die Reform des Bundes den B und erhalten kann. Der preussische Antrag ist daher nicht, wie die Wiener „Abendpost“ ihn darstellen will, als eine Wandlung Preußens zum Liberalismus anzusehen; dieser Antrag ist

vielmehr eminent conservativ. Für einen blinden Parteimann mag es als conservativ gelten, ein wankendes, baufälliges Haus im letzten Augenblicke noch einmal mit einer Stütze zu versehen, und nicht an den nächsten Sturm zu denken, der die schwache Stütze wegrißt und den Inassen unter den Trümmern des stürzenden Gebäudes begräbt; — für einen conservativen Staatsmann gilt eine andere Aufgabe. Er hat, um conservativ zu sein, d. h. um zu erhalten, diejenigen Institutionen wegzuräumen, von denen er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie nicht mehr haltbar sind; er hat zu reformiren, damit nicht das Bestehende, statt durch die Reform ersetzt zu werden, durch die Revolution zum Chaos geführt werde.“

Ganz melancholisch, zerknirscht und bußfertig ist dagegen die sonst so kühne und siegesgewisse ostpreussische Bewundererin des Grafen Bismarck, die „Distr. Ztg.“ und officielles „Anzeigbl.“ geworden. Sie schreibt in ihrem letzten Leitartikel: „Wo steht die conservative Partei?“, u. A. Folgendes: „Wo Krieg ist, da ist Schuld; und ehe wir nicht in Demuth der Schuld nachforschen, ehe wir keine Sophisterei uns nützen, ehe wir sogar kein glänzender Sieg fruchten. Unser conservatives Herz thut uns weh, wenn wir auf den Ruin unserer Anschauungen blicken; wir fragen uns, ob wir denn nicht die Heiligkeit der Bundesverträge für den Eckstein der politischen Existenz aller deutschen Staaten erklärt haben, wir verwundern uns, wie wir dann plötzlich so weit ab verlagert sein können, daß wir jetzt sogar die Ballungen des Mazzinismus in Italien für uns in Berechnung ziehen.“

Berlin, d. 15. April. Se. Majestät der König haben geruht: Die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffenen Wahlen des Direktors der Sternwarte in Gotha, Peter Andreas Hansen, und des ordentlichen Professors der Mathematik an der Universität in Göttingen, Bernhard Riemann, zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie zu befähigen, sowie dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungs-Rath Blume zu Halberstadt den Königlich-kronen-Orden vierter Klasse, und dem Unteroffizier Günther vom 1. Niederchlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand im königlichen Palais die feierliche Eidesleistung der Herren Erzbischöfe von Köln und Posen in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Herren Minister v. Mülller, Graf zur Lippe, Graf Eulenburg, Freiherrn v. Schlieck, so wie anderer hohen Würdenträger und Generale statt. Graf Bismarck war durch sein Fußleiden am Erscheinen verhindert.

Die Vermittelungsversuche Sr. Hoheit des Herzogs von Gotha sind, einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Frankfurt am 13. April zufolge, trotz der in Berlin und Wien bisher gemachten, nicht eben ermutigenden Erfahrungen, keineswegs als aufgegeben zu betrachten. Sr. Hoheit haben nur den Boden ihrer Operationen gewechselt. Es ist Thatsache, daß der Herzog sich so eben zwei Tage in unserer Stadt aufgehalten und hier in lebhaftem Verkehr mit der österreichischen Diplomatie und den Vertretern einiger süddeutschen Staaten gestanden hat. In wie weit daran Friedenshoffnungen zu knüpfen sind, läßt sich bis jetzt nicht erkennen; die Waise blieb ohne Einfluss.

Dasselbe Blatt schreibt: Ueber den Termin, welchen Preußen für die Einberufung des Nordd. Allg. Ztg. aus Frankfurt am 13. April zufolge, trotz der in Berlin und Wien bisher gemachten, nicht eben ermutigenden Erfahrungen, keineswegs als aufgegeben zu betrachten. Sr. Hoheit haben nur den Boden ihrer Operationen gewechselt. Es ist Thatsache, daß der Herzog sich so eben zwei Tage in unserer Stadt aufgehalten und hier in lebhaftem Verkehr mit der österreichischen Diplomatie und den Vertretern einiger süddeutschen Staaten gestanden hat. In wie weit daran Friedenshoffnungen zu knüpfen sind, läßt sich bis jetzt nicht erkennen; die Waise blieb ohne Einfluss. Dasselbe Blatt schreibt: Ueber den Termin, welchen Preußen für die Einberufung des Nordd. Allg. Ztg. aus Frankfurt am 13. April zufolge, trotz der in Berlin und Wien bisher gemachten, nicht eben ermutigenden Erfahrungen, keineswegs als aufgegeben zu betrachten. Sr. Hoheit haben nur den Boden ihrer Operationen gewechselt. Es ist Thatsache, daß der Herzog sich so eben zwei Tage in unserer Stadt aufgehalten und hier in lebhaftem Verkehr mit der österreichischen Diplomatie und den Vertretern einiger süddeutschen Staaten gestanden hat. In wie weit daran Friedenshoffnungen zu knüpfen sind, läßt sich bis jetzt nicht erkennen; die Waise blieb ohne Einfluss.



deren Förderung, wie die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit es klar dargethan hat, Deutschland in Trümmer gehen muß.

Die Absicht, mit dem Antrage auf das Parlament und die Bundesreform vorzugehen, soll schon vor einigen Wochen den größeren auswärtigen Höfen in allgemeinen Zügen mitgeteilt worden sein, und so hatte man auch wohl in Wien schon seit einiger Zeit Kenntnis davon erhalten. Die Preussischen Vorschläge sollen nicht formulirt sein. Der „Echl. Zig.“ wird geschrieben: Man wird vielleicht im Allgemeinen wohl daran thun, sich auf keine überraschenden Enthüllungen gefaßt zu machen. Die Preussischen Reformpläne sind durch die Erfahrungen der Vergangenheit im Großen und Ganzen ziemlich klar vorgezeichnet. Die allgemeine Richtung ist ohne Zweifel eine vorerst föderalistische und auf einen weiteren Bund gerichtet, der die drei militärisch organisirten Gruppen umschließen würde: Preußen mit der Leitung der Norddeutschen, die Süddeutsche sich an Baiern anlehnend, und die Oesterreichische. Innerhalb dieses weiteren Bundes könnte sich dann ein engerer bilden mit unionistischem Character, vornehmlich in erster Linie gleichmäßig ein Norddeutschland, wobei sicherlich auch die politische Vertretung nach außen durch Preußen in Aussicht genommen ist. Der Anschluß der Norddeutschen Contingente an die Preussische Armee würde das erste Erforderniß.

Unter der Ueberschrift „Preußen und die deutschen Staaten“ widmet die halbamtliche Weimarsche Zeitung dem preussischen Circular vom 24. März, und den darin kundgegebenen Reformplänen einen im Ganzen sehr wohlwollenden Artikel, in welchem es heißt: „Freilich sind bereits Stimmen laut geworden, welche unter Bezugnahme auf die inneren Verhältnisse in Preußen von vorn herein gegen jeden Reformvorschlag sich aussprechen zu müssen glauben, der das Werk des Grafen Bismarck ist. Es sind dies dieselben Stimmen, welche jede Concession an die preussische Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit verwarfen, weil sie zur Stärkung des gegenwärtigen Regiments beitragen würde. Ebenso wenig wie diese scheint uns jene Opposition gerechtfertigt zu sein; nicht die Hand, welche den Trank reicht, sondern die innere Kraft desselben bringt die Heilung; so ist auch hier der Inhalt der zu gewärtigenden Reformvorschläge das allein maßgebende Moment für die Aufnahme, die sie finden könne. Wird in ihnen dem deutschen Volke die Stelle angewiesen, die ihm zukommt, so glauben wir von der politischen Reife unserer Nation nicht zu gering zu denken, wenn wir der Ueberzeugung sind, daß sie das ihr gebotene Terrain zum Vortheil der Freiheit und der Macht Deutschlands verwerthen wird. Aber ein anderes Bedenken noch ist gegen die von Preußen ausgehenden Reformpläne geltend gemacht worden; es sei doch nicht unmöglich, hat man gesagt, daß Preußen dieselben nur als Brücke benutze, um eigennützige Pläne zu verwirklichen und sie nach gemachtem Gebrauch ebenso schnell zu zerstoren. Es scheint uns dagegen zunächst die Erkenntniß zu sprechen, welche in dem preussischen Rundschreiben einen positiven Ausdruck gefunden, daß Preußen nicht weniger des übrigen Deutschlands bedarf, als Deutschland Preußens. Weiter aber glauben wir hervorheben zu müssen, daß, welcher Art auch die preussischen Reformvorschläge sein mögen, es allerdings geboten ist, für ihre Durchführung in einem den nationalen Anforderungen entsprechenden Sinne thatsächliche Garantien zu fordern. Diese Garantien können in nichts Anderem bestehen, als in einer den deutschen Bundesreformen angemessenen Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage, mit anderen Worten, bei der Regelung des Verhältnisses zwischen den Erb-herzogthümern und Preußen müssen, wenigstens in großen Umrisse, die Principien zur Anwendung kommen, welche die Basis der Bundesreform bilden sollen, wenn auch die Herstellung engerer Beziehungen zwischen jenen und der norddeutschen Großmacht, die geboten sind durch die Existenz von beiden Ländern, sowie überhaupt ganz Deutschland gemeinsamen Interessen, dadurch nicht ausgeschlossen wird.“

Die „N. A. Z.“ ist plötzlich nicht wenig entrüftet über das Bestreben der Oesterreichischen Regierung, die preussische als diejenige darzustellen, welche im Verlaufe der nun aufgehobenen Allianz die eigentliche Antifesterin aller reaktionären Pläne gewesen sei. In dieser Tendenz habe das Wiener Cabinet die Depesche der preussischen Regierung vom 26. Januar veröffentlicht, um ihr die Schuld an dem Frankfurter Feldzuge und an Allem, was sich an denselben angeschlossen, aufzubürden, während es doch vielmehr gerade Preußens Verdienst gewesen sei, Deutschland vor einer allgemeinen Maßregelung der Vereine, wie Oesterreich sie beabsichtigte, behütet zu haben. Da man in Wien jetzt mit nicht geringerem Eifer dem Rufe des Liberalismus nachjagt, so kann diese Polemik noch manche interessante Ausbeute liefern.

Nach der „Koburger Zeitung“ lautet die Oesterreichische Depesche vom 7. April folgendermaßen:

Ich sende Ew. im Anschlusse eine Abschrift der Note, mittels welcher der k. preuss. Gesandte Hr. v. Werther im Auftrage seines Hofes die von Ihnen am 31. v. Mts. an den Herrn Grafen v. Bismarck gerichtete Note beantwortet hat.

Wenn das Cabinet von Berlin in jener Note dabei beharrt, die angeblichen Rüstungen Oesterreichs als die Ursache der entstandenen Kriegsgefahr darzustellen, so zweifeln wir in der That, ob der Charakter der Worte, welcher von einer Verbindung zwischen zwei großen Mächten unzertrennlich sein soll, uns erlaube, diese Behauptung nochmals ausdrücklich zu widerlegen. Wir denken uns ruhig auf das Urtheil der Welt über den Versuch, Oesterreich offenherzig Absichten zu beschuldigen. Würde die Note des Hr. v. Werther im Rechte, so müßte Europa während der letzten Monate in schwerem Traume befangen gewesen sein. Daß man in Preußen davon sprach, die Annexion der Herzogthümer müsse mit Güte oder mit Gewalt vollzogen werden, — daß am 26. Januar eine Depesche des Grafen Bismarck nach Wien abging, welche in allen preuss. Regierungskreisen gesamtlich als der Vorbote des Bruders bezeichnet wurde, — daß nach unterer abnehmenden Antwort außerordentliche Staatsberatungen unter Zustimmung hoher Militärs in Berlin statt fanden, — daß Maßregeln zur Vorbereitung einer Mobilisirung eines Krieges betonte, — daß er am 16. März die offene Frage Ew., ob Preußen die Casseler Convention gewaltsam zu lösen beabsichtige, mit einem Nein beantwortete, welches er selbst für werthlos und nichtig erklärte, — daß Preußen mit dem Florentiner Hofe über die Eventualität eines Krieges

gegen Oesterreich unterhandelte, — dieses alles müßte eitel Sinnenttäuschung gewesen sein, und der Wirklichkeit müßten nur jene drohenden Oesterreichischen Seereschiffe angehören, welche sich seit dem 13. März — es ist das preussische Cabinet selbst, welches dieses Datum anführt, — gegen die preussische Grenze bewegt haben sollen! — Aber die Dinge sind vor Aller Augen anders verlaufen, und sie stehen noch heute anders.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers wiederhole ich hiermit die bestimnte Erklärung, daß in Oesterreich noch bis zum heutigen Tage keine der Verfügun gen getroffen worden ist, welche nach unserer Seeresorganisation die Errichtung eines großen Krieges vorbereiten müßten. Es ist insbesondere keine irgend erhebliche Truppenconcentration, geschweige eine Aufstellung an der Grenze angeordnet worden, kein ungewöhnlicher Anlauf von Pferden, keine Einberufung von Urlaubern in nennenswerthem Umfange hat stattgefunden. Ja, der Kaiser, unter a. g. Herr, ist in seiner Zuversicht so weit gegangen, daß Er. Maj. mich ermächtigt hat, von denjenigen Dislocationen, welche in Wahrheit vorgenommen worden sind, dem k. preuss. Gesandten ohne Rückhalt Mittheilung zu machen. Mit der vollsten Autorität hat daher Hr. v. Werther gegaründete Nachrichten über die diesseitigen militärischen Maßregeln nach Berlin melden können. Die übrigen, aus welchen man den Alarmruf der Ansammlung einer Armee an der Nordgrenze Oesterreichs gemacht hat, muß ich mit größter Entschiedenheit, wie ich es bereits wiederholt mündlich gegenüber dem Hr. v. Werther gethan, für wahrheitswidrig erklären. Jede Dislocation über die Priorität militärischer Vorkehrungen in Oesterreich oder in Preußen ist endlich voll kommen überflüssig gemacht worden durch das Wort des Kaisers, welches darüber, daß Oesterreich keinen Angriff im Sinne habe, mittels der Note vom 31. März klar und bündig verstanden worden ist.

Eine analoge Versicherung, ebenso klar und bündig im Namen Sr. Maj. des Königs Wilhelm ertheilt, bedingt von selbst die bedauerliche Einstellung jeder weiteren Maßregel von kriegerischer Bedeutung.

Eine solche Versicherung haben wir deshalb zu erhalten gewünscht, und heute liegt die Erklärung vor, daß den Absichten Sr. Maj. des Königs nichts ferner liegt, als ein Angriffsfrieg gegen Oesterreich.

Der Kaiser, unter a. g. Herr, hat auf diese Erklärung geantwortet. Er. Maj. nimmt dieselbe mit Vertrauen an.

Ein Grund zu weiteren Rüstungen liegt sonach nicht mehr vor, und da in Oesterreich, wie ich im Vorstehenden erwähnt habe, keine Kriegsvorbereitungen im Gange sind, so müßten wir nunmehr der — in der Note des k. preuss. Gesandten mit Redaction von uns vermißten Nachricht entgegensehen, daß die in Preußen am 28. vor. Mts. erlassene Mobilisirungsordre unausgeführt bleiben werde. Um eine beruhigende Mittheilung hierüber wollen Ew. unverweilt, da das kaiserliche Cabinet nach dem stattgegebenen Notenaustausch nicht ohne schwere Verantwortlichkeit gegen eine längere Fortsetzung der Rüstungen Preußens gleichgültig bleiben könnte, den k. preuss. Sr. Maj. in Erfahrung bringen, welchem Sie die gegenwärtige Beweise in Händen liegen wollen, zu suchen, und uns von dem Erfolge Ihres Schrittes durch den Telegraphen Anzeiger in Kenntniß zu setzen. — Empfangen 22. 22. 22.

Eine Antwort auf den letzten Oesterreichischen Ergruß ist noch nicht abgegeben, und, wie aus einem Artikel in der „Zeidl. Corresp.“ herauszuleiten ist, wird am Ende eine direkte Antwort gar nicht entfaßt werden. Preußen hat in seiner Antwort auf die Note vom 31. März sich enthalten, die Oesterreichische Regierung zu einer Sifirung der Rüstungen aufzufordern, vielmehr „mußte Preußen es dem Ernste Oesterreichs überlassen, ob das letztere aus der Situation genügende Motive für eine Modifizirung seiner Maßregeln entnehmen wolle. Dieselbe Freiheit beansprucht Preußen für sich selber. Welche Bewegungen, Dislocationen, Augmentirungen von Truppen innerhalb des Oesterreichischen Staates vor sich gehen sollen, ist Sache des Kaisers Franz Joseph, wie es Sache des Königs von Preußen ist, zu bestimmen, welche Verfügungen für die Sicherheit der preussischen Monarchie zu ergreifen sind. Sind in den Augen Preußens diejenigen Garantien noch nicht erzielt, welche die Erhaltung des Friedens vorbeistehen, so sind nur die Interessen der eigenen Unterthanen der Maßstab für die Anordnung des Herrschers. Daher war die Nichtbeantwortung der letzten Oesterreichischen Manifestation das mildeste Mittel, um das Wiener Cabinet auf die Schranken, in denen sich der Gebankenaustausch zwischen zwei Mächten zu bewegen hat, aufmerksam zu machen.“

In diplomatischen Kreisen circuliren pikante Gerüchte über einen Dialog, welcher die Vorlesung der Note durch den Grafen Karolyi unterbrochen haben soll. Als der Oesterreichische Gesandte, so erzählt man, die auf mündliche Aeußerungen des Grafen Bismarck bezügliche Stelle vorgelesen, soll dieser ihn mit der Frage unterbrochen haben, ob er, Graf Karolyi, etwas derartiges nach Wien berichtet habe; er werde sich doch erinnern, daß er, Graf Bismarck, eine solche Erklärung nicht abgegeben habe. Graf Karolyi erwiderte, daß er allerdings einen dem in der Note enthaltenen entsprechenden Bericht nach Wien gefendet, denselben aber nicht in der Art, wie Graf Mensdorff, aufgesetzt habe. Als der Graf Karolyi sich darauf weigerte, seinen Bericht demgemäß zu erläutern, erklärte Graf Bismarck, er werde fernerhin nicht mehr in der Lage sein, andere als protocolлярisch controlirte Unterredungen mit dem Gesandten zu haben. Erst nach diesem Intermezzo habe Graf Karolyi die Vorlesung der Note zu Ende geführt.

Der „Staats-Anzeiger“ publizirt eine Cabinets Ordre, wonach diejenigen Landwehr-Bezirks-Commandeure, welche zugleich Führer des 2. Aufgebots sind, von letzterer Stellung entbunden und zugleich die General-Commando's angewiesen werden, zur Befehung der letzteren Stellen geeignete Vorschläge einzureichen.

Eine königliche Verordnung vom 15. März d. J. bestimmt, daß die durch die Ordre vom 19. Juli 1834 (Gesetzsamml. S. 132) und den Artikel VIII. Absatz 1 des Gesetzes vom 26. April 1851 (Gesetzsamml. S. 184) wegen der Gerichtsbarkeit über die preussischen Stationen der Bundesfestungen Mainz und Luxemburg getroffenen Bestimmungen auch auf die in den Herzogthümern Holsheim und Schleswig befindlichen preussischen Truppen der Land- und Seemacht Anwendung finden sollen.

Die lange vermißte „Zeitschrift des Königlich Preussischen statistischen Büreaus“ ist gestern mit dem Staatsanzeiger wieder ausgegeben worden, und zwar sind gleichzeitig die Nummern 1, 2 und 3 (für Januar, Februar und März d. J.) erschienen.

Leipzig, d. 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten sammeln sich jetzt Oesterreichische Truppen längs der sächsisch-böhmischen Grenze bei Brün, Komotau etc., also nicht gar weit von der Gumnitz-Annaberger Eisenbahn. Dergleichen Nachrichten sind wenig geizig



net, anseren matten Messerfehr zu beleben, dem ohnehin für den hiesigen Ortsverteiler die von der Regierung erlassene Verfügung, vermög welcher die k. Lotteriefaffen nur noch die Noten der Dresdener, Leipziger und Bahngener ständigen Bank an Zahlungsort annehmen, empfindlichen Schaden bereitet, zu welchem Allen noch das heut bekant gewordene Pferdeausfuhrverbot kommt. — Unsere Fortschrittspartei scheint sich in der Mehrzahl für die Inbetrachtung des preussischen Parlaments-Antrages auszusprechen zu wollen. Die Führer derselben, Stadtverordneten-Vorsteher Adv. Dr. Joseph, Dr. med. Heyner, Kaufmann Lorenz u. a., haben sich in diesem Sinne bereits geäußert. Nur Prof. Rossmäpler will von seinem Vorschlag der Wiederberufung des Stuttgarter Kampfparlaments, dessen Mitglied er gewesen, nicht lassen, und er hat demzufolge in der heutigen „Mitteldeutschen Volkszeitung“ den letzten Präsidenten, Dr. Löwe-Calbe, abermals zu dieser Einberufung angeregt, ohne natürlich angeben zu können, wo denn diese Versammlung eigentlich ungehindert tagen soll. (F. T.)

**Nassau.** Den Offizieren der Wiesbadener Garnison ist Befehl erteilt worden, im Casino abermals die Ausschließung des Abgeordneten Dr. Siebert zu beantragen. Die Statuten sind jüngst in einer Weise geändert worden, daß eine Ausschließung leichter ins Werk gesetzt werden kann. Den Offizieren gilt Dr. Siebert nicht für casinofähig, weil er sich mit dem bekannten Bogler, dessen Kriegslorbeer er nicht die nötigen Honoreus erwiesen hatte, nicht schlagen will. Aus Württemberg und aus Baden sind Anfragen an die liberale Majorität des gegenwärtig versammelten Landtages von Nassau ergangen, ob sie geneigt sei, sich an einer Zusammenkunft süddeutscher Volksvertreter zu beteiligen, welche man zum Zweck der Berathung der gegenwärtigen Lage der schleswig-holsteinischen Sache alsbald zu bezwecken gedenke. In Folge einer am 10. d. M. in Wiesbaden stattgehabten Berathung der zwanzig liberalen Abgeordneten der zweiten und der zehn der ersten Kammer ist einstimmig beschlossen worden, jene Anfragen verneinend zu beantworten, dagegen bei der am 22. Aug. 1863 in Frankfurt niedergesetzten ständigen Deputation die Berufung des „Allgemeinen deutschen Abgeordnetentages“ in Gemäßheit der von dem letzteren am 29. Septbr. 1862 und am 22. Aug. 1863 gefaßten Beschlüsse zu beantragen.

**Wien, d. 12. April.** Allen Anzeichen nach hat man in den hiesigen entscheidenden Kreisen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß binnen Kurzem eine durchgreifende Aenderung in der Zusammensetzung des preussischen Kabinetts eintreten werde. Es läßt sich nicht angeben, worauf sich diese Hoffnung stützt, im Publikum wird sie nicht geteilt. Auch das preussische Bundesreformprojekt wurde Anfangs als ein Symptom des Friedens aufgefaßt, während jetzt diese Ansicht dahin modifiziert wurde, daß es Herrn von Bismarck wohl zunächst um Zerteilung der Gegner zu thun sei. — Hier in Wien ist man einem Kriege entschieden abgeneigt, man sieht daraus nur Unheil entstehen, auch in Pesth beurtheilt man die Situation ziemlich nüchtern, dagegen sind die Gezeiten rein kriegerisch. Ihre periodische Presse leistet in Schmähungen gegen Preußen Erfreulichs und jeder anständige Mensch wird die Lectüre dieser Blätter, die mit Behaglichkeit im Schlamme der Gemeinheit sich wälzen, zu vermeiden suchen. Um Oesterreich bekümmern sich die hiebrigen Gezeiten natürlich nicht, sie glauben, daß ein Krieg mit Preußen ihnen nur Vortheil bringen kann und träumen bereits von einem selbstständigen Königreiche Böhmen, höchstens, daß sie zugeben wollen, daß auch noch fürderhin Böhmen mit Oesterreich durch die Personalunion verbunden sei. Sollte der Krieg ausbrechen, so wird Kaiser Ferdinand Prag verlassen und seinen Aufenthalt in Salzburg nehmen, wo bereits das Schloß Mirabell zu seiner Aufnahme eingerichtet wird.

**Wien, d. 13. April.** Das von dem General Richter dem Kaiser Franz Joseph überreichte Handschreiben des Kaisers von Rußland enthält in erster Reihe eine Einladung zu dem Familienfeste, welches der kaiserliche Hof am 28. April feiert. Hingugefügt waren in herzlichen freundschaftlichen Worten ausgedrückte Wünsche, daß es der Wägung und der Friedensliebe des Kaisers Franz Joseph gelingen werde, eine Gefährdung des Friedens in Deutschland hinauszuhalten. Die anderweitige Meldung, daß in dem Schreiben „in unabweislichen Worten auf den Antrag der schleswig-holsteinischen Frage im Wege der Beziehung Europas hingewiesen“ sei, ist unbegründet. Dieser Frage ist weder in direkter, noch in indirekter Weise in jenem Handschreiben Erwähnung geschehen. Dasselbe wurde Seiten des Kaisers Franz Joseph in gleich herzlicher Weise erwidert. Dieses Antwortschreiben drückte das Bedauern Sr. Maj. aus, durch die Verhältnisse abgehalten zu werden, dem Familienfeste des kaiserlichen Paares in Person beizuwohnen, dankt dem Kaiser Alexander für die ausgesprochenen Gesinnungen und versichert, daß Sr. Maj. alles Mögliche aufbieten werde, um den Frieden zu erhalten.

**Frankreich.**

**Paris, d. 14. April.** Der Glaube, daß der Krieg binnen Kurzem in Deutschland ausbrechen wird, ist hier jetzt so allgemein, daß man Frankreich bereits die Absicht zuschreibt, bald handelnd aufzutreten, da es schon jetzt das Lager von Chalons beziehen ließe. Morgen rückt dort in der That der General Bourbaki, einer der tapfersten und wildesten afrikanischen Generale, mit seiner Garde-Division ein. Obgleich man früher in Abrede stellte, daß die so frühe Beziehung des Lagers von Chalons Wichtigkeit habe, so zweifelt doch heute hier kaum jemand daran, daß dieselbe zu den deutschen Angelegenheiten in engerer Beziehung steht und man es so einrichten wolle, daß man außer den Garnisonen von Paris und Umgebend sofort noch ungefähr 40,000 Mann bereit habe, um sie an den Rhein werfen zu können. An der Börse herrsche in Folge dieser, wenn auch gerade nicht außerordentlichen, so doch auffallend verfrühten Truppenmärsche große Unruhe. Die

selbe wurde noch durch das Gerücht vermehrt, daß die Herren Drouyn de Lhuys und Fould ihre Entlassung erhalten hätten. Dies ist mindestens verfrüht, wenn man auch, falls es zum Kriege kommt, mit Gewißheit darauf rechnen kann, daß diese Herren nicht an der Gewalt bleiben werden. Die Ansicht, daß die hiesige Regierung das Vorgehen des Grafen Bismarck nicht allein billige, sondern der preussische Premier sogar im Einverständnis mit Frankreich handle, ist, und dies selbst in diplomatischen Kreisen, ziemlich verbreitet.

Seit der letzten Revue, wo der Kaiser sich erkälte zu haben scheint, ist das alte Nierenleiden mit einiger Festigkeit wiedergekehrt. Man bezeichnet es in Hofkreisen als „Commencement de Diabète“, das ist Zuckerharnruhr. Die Aerzte sollen zunächst eine möglichst schnelle Luftveränderung angerathen haben.

**Italien.**

In Italien hat Preußens Parlaments-Antrag großes Aufsehen gemacht. Die Italie kann in der Berufung an das allgemeine und directe Stimmrecht, eine Spur französischen Einflusses nicht verkennen, da dieses eine napoleonische Idee und die Angel, um die sich das zweite Empire drehe, sei, und daß diese Wendung der Italie höchst vortheilhaft für Italien erscheint, da dieses, nunmehr mit Preußen sympathisiren könne, ohne seine politischen Grundzüge zu verläugnen, und da man nun nicht mehr fürchten dürfe, Frankreich auf der einen und das Sultanat universel auf der anderen Seite zu sehen. Kurzum, die Italiener betrachten den Antrag Bismarck's in Frankfurt als den Rubicon zu der imperialistischen Demokratie Preußens.

**Vermischtes.**

Der engere Ausschuß des deutschen evangelischen Kirchentages hat in Gemeinschaft mit dem Centralausschuß für innere Mission beschlossen, die Abhaltung des bekanntlich nach Kiel eingeladenen Kirchentages für dies Jahr auszusuchen. Der eine Grund ist der Umstand, daß die Evangelische Allianz gleichzeitig in Amsterdam tagt und voraussichtlich gerade aus dem westlichen und nördlichen Deutschland viele sonstige Theilnehmer des Kirchentages von diesem fernhalten würde. Als der andere Grund wird die politische Lage der Elbherzogthümer angegeben.

**Hamburg.** Die vier Schiffe des Hrn. Stoman zu Hamburg: „Copernicus“, „Gellert“, „Kepler“ und „Newton“, welche im November von Nordamerika auf hier segelten, aber bis jetzt nicht angekommen sind, werden als verloren betrachtet. Nur von letzterem Schiff ist das Brad an die Küste von Rhode Island getrieben. Die Mannschaften, 82 Personen, sind wohl sämmtlich umgekommen. Der Verlust der hiesigen Asscuranzbörse beziffert sich auf 800,000 Mfr. Bco.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**  
Am 14. April.

Beobachtungshöhe.	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem.	
Stunde	Ort	Bar. Lin.	Raum.	Himmelsansicht	
8 Morg.	Habaranda (in Schweden)	336,2	— 2,6	NO., mäßig.	halb bedekt.
	Petersburg	336,0	2,7	W.	besser.
7	Königsberg	338,8	3,6	S., sehr schwach.	bedekt, Rebel.
6	Berlin	337,0	5,4	O., schwach.	bewölkt.
	Lergau	335,3	5,6	SO., schwach.	besser.

**Börsen-Nachrichten.**

**Berliner Börse vom 14. April.** Die Börse war heute wieder sehr günstig gestimmt und zu höheren Courven steht; österreichische Effekten, Franzosen, Lombarden, Credit, Bank, ferner Amerikaner, Nordbahn in sehr großen Posten, Bergische-Markische Guts-Blindener, Rhein-Rohr wurden stark gehandelt; preussische Fonds waren fest und angenehm und meist bei guter Frage steigend; Wechsel in mäßigem Verkehr.  
**Magdeburger Börse vom 14. April.** Amsterdam kurze Actie 143 Gd. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2 Gd. — Vereingte Dampfschiff- u. Stamma-Actien (Zinsfuß 4%) 100 Br. Magdeburg. Leihiger Stamma-Actien Lit. B. 4% 96 Br. do. Prioritäts-Actien 4% 96 Br. Magdeburg. Halberstädter Prioritäts-Actien 4% 93 Br. Magdeburger Haftversicherungs-Actien 5% 115 1/2 Br. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 100 Br. do. Hagelversicherungs-Actien 5% 140 Br. Allgemeine Waaren-Actien 4% 80 Br.

**Marktberichte.**

**Magdeburg, den 14. April.** Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. — Karthoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 #. — Nordhausen, den 14. April. Weizen 2 # — # bis 2 # 15 #. Roggen 1 # 22 1/2 # bis 2 # — #. Gerste 1 # 10 # bis 1 # 23 1/2 #. Hafer 1 # — # bis 1 # 7 1/2 #. Rübböl pro Centner 17 1/2 #. Leinöl pro Centner 16 #.  
Seiten der Leipziger Producten-Börse am 14. April notirte Preise a) für 1 Hectoliter Del, b) für 1 Dresdener Scheffel Getreide, mit parenthetirt beigefügtem Preise für 1 Berliner Maßel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Anzeige der verpflichteten Commissionaire. Weizen, 168 #, braun, loco nach Dual. 4 1/2 — 5 1/4 # Bf. (nach Dual. 56 — 63 # Bf.) Roggen, 158 #, loco: 3 1/2 # Bf. u. Bf., 3 1/2 # Gd. (43 # Bf. u. Bf., 42 # Gd.; pr. Mai, Juni 44 # Bf.) Gerste, 138 #, loco nach Dual. 3 1/2 — 3 3/4 # Bf.; feine weiße Waare 3 1/2 # Gd. (nach Dual. 37 — 40 # Bf.; feine weiße Waare 40 # Gd.) Hafer, 98 #, loco: 2 1/2 # Bf., 2 1/2 u. 2 1/2 # Bf.; feine Waare 2 1/2 # Gd. (25 1/2 # Bf., 24 1/2 u. 25 # Bf.; feine Waare 25 # Gd.) Erbsen, 178 #, loco: 4 # Bf. (57 # Bf.) Weizen, 178 #, loco: 5 1/4 # Bf. (63 # Bf.) Rübböl loco: 16 1/2 # Bf.; pr. April, Mai 16 1/2 # Bf.; pr. September, October 12 1/2 # Bf. Leinöl, loco: 15 1/2 # Bf. Reispöl, loco: 24 1/2 # Bf. Spiritus, loco: 137 # Bf., 14 # Gd.; pr. April 14 1/2 # Bf., 14 1/2 # Gd.; pr. Mai 14 1/2 # Gd.; pr. August, September 15 1/2 # Bf., 15 1/2 # Gd.  
**Liverpool, den 14. April.** Baumwolle: 5000 Ballen Umfaß. Preise unregelmäßig, weichende Tendenz. Orleans 15 1/2 a 15, Georgia 14 1/2, Fair Dholleraß 13 1/2, Bengal 9 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. April Abends am Unterpegel 6 Fuß — Zoll, am 16. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 14. April am neuen Pegel 6 Fuß 1 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. April Mittags: — Etw 21 Zoll unter 0.



## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Mit Rücksicht auf die Auktion im städtischen Verhauamt wird die Auktion im Lokale des Königl. Kreisgerichts nicht am 16. d. Mts., sondern am 19. d. Mts. u. folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr an abgehalten.  
**Elste.**

Die Lieferung von 1000 G. Rüböl für die Mansfeld. gewerkschaftlichen Werke soll im Wege der Submission vergeben werden, und zwar:

500 G.	nach der Neuen Hütte bei Bimmelburg,
300 "	" " Kupferhammer-Hütte bei Heßfeldt,
150 "	" " Kupferhütte bei Sangerhausen,
50 "	" " Mansfelder- u. Gottesbelohnungshütte.

Hierzu ist Termin auf den 23. April c. Vormittags um 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Materialien-Factorie anberaumt. Unternehmungslustige werden ersucht, ihre Offerten portofrei und mit der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte“ bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Directio in Eisleben einzusenden. Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart etwa erschienener Submittenten. Lieferungsbedingungen sind in unserm Bureau einzusehen, können aber auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Eisleben, am 9. April 1866.

Mansfeld. gewerkschaftl. Materialien-Factorie.



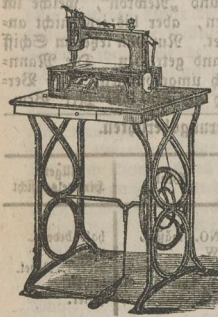
## Große Pferde-Auktion in Erfurt.

Für Rechnung des Herrn Heinemann aus Ufersleben  
versteigere ich gegen gleich baare Zahlung

**Mittwoch den 18. April c. Vormittags 10 Uhr**  
auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz

die von demselben zur Lieferung der Königl. 4. Artillerie-Brigade gestellten 60 Stück Prozent-Pferde, unter denen Reit-, Kutsch- und Wagenpferde — größtentheils dänische Race — sich befinden.  
Erfurt, den 14. April 1866.

S. Ritter,  
Auctions-Commissar.



## Patent-Nähmaschinen

eigener Erfindung

von  
**E. F. Schmidt in Reudnitz am Leipzig,**

Chausseestraße Nr. 203,

empfiehlt sein Fabrikat für alle gewerbliche Zwecke unter vollständiger Garantie zu billigsten Preisen.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Gloreh, Schmeerstraße Nr. 17.**

Muster während der Messe **Kaufhalle am Markt, Gemölde Nr. 27.**

## Die innerliche Naturkraft.

Die uns innewohnende Naturkraft ist die unerreichbarste Heilkünstlerin, und stärken wir sie durch ein erprobtes Heilmittel, so sorgen wir dadurch auch für Wiederherstellung der innerlichen Verletzung. Das Verhalten des Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbieres zur Stärkung dieser Kraft ist allgemein bekannt und durch unzählige Belobigungen bezeugt worden, gleich nachfolgenden neueren Zuschriften an den Hoff'schen Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Mühlhausen in Thüringen, 3. Januar 1866.  
Ich wünsche eine Quantität Ihres vorzüglichen Malzertrakt-Gesundheitsbieres u. s. w.  
**Platner, Rechtsanwalt und Notar,**

Dessau, 3. Januar 1866.  
Ihr Bier ist meiner Frau sehr gut bekommen; sie trinkt immer noch einzelne Flaschen,  
die ich bei Hrn. W. C. Schuch holen lasse.  
**D. Wieland,**  
Ditleben bei Warsleben, 2. Januar 1866.

H. W. B. lieferten mir mehrfach von Ihrem vorzüglichem Bier. Sie werden mich verbinden, ic.  
**Graf Schulenburg,**

General-Depot in Halle bei **D. Lehmann,** Leipzigerstr. 105.

## Rocco's Etablissement.

Heute Dienstag den 17. April

## Grande Soirée amusante.

Auftreten der engagierten Mitglieder.

Billetts à 3 Gr. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Meyer, gr. Schlamm, und bei Herrn Stoye, Leipzigerstraße, zu haben.  
Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 5 Gr.

## Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. **Natfch.**

Verloren wurde am 15. April Abends ein schwarzer Tuchmantel mit langem Kragen mit Sammet besetzt, braunem Futter, vom Böllberger Wege durchs Hammerthor nach der großen Ulrichsstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben beim Herrn Dekonom Rosch, große Steinstraße Nr. 30.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Frischen Harzwaldmeister,**  
**Frischen Maitrank**  
à Flasche 7½ und 10 Sgr.  
**J. Kramm.**

**Süße Valentia-Äpfelinen**  
empfehle in Kisten und Einzeln.  
**J. Kramm.**

## Bösenburg.

Sonntag den 22. April Concert u. Ball,  
wozu ergebenst einladet **G. Meise.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 11½ Uhr wurde meine liebe Frau Bertha geb. Köppler von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.  
Halle, den 15. April 1866.  
**J. Grunberg.**

### Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an, daß meine liebe Frau Sonnabend Nachts 11½ Uhr von einem gesunden derben Mädchen glücklich entbunden ist.  
**Otto Schmidt, Feilenhauer-Meister.**

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Meta mit Herrn Hugo Bogdt zeige statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.  
Erling, den 12. April 1866.  
**Wilhelmine Fesfel geb. Wendenburg.**

### Todes-Anzeige.

Heute am 16. April früh 6 Uhr wurde uns unser jüngstes Kind Marie in einem Alter von 1 Jahr und 6 Monaten durch den Tod entzissen.  
**K. Demisch und Frau.**

### Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden, erbetet am 14. d. Mts. Abends 7 Uhr der unerbitliche Tod das Leben meiner innigstgeliebten Frau Emma Herzog geb. Richter, im Alter von 25 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Der trauernde Gatte **A. Herzog.**

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Fremden widmen wir hierdurch die betäubende Anzeige, daß heute Morgen 4½ Uhr unser lieber freundlicher Otto im Alter von 3¼ Jahr an der Bräune gestorben ist.  
Eisleben, d. 15. April 1866.  
**Heinrich Schmidt und Frau geb. Heine.**

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief ruhig und sanft heute früh 10 Uhr unser guter lieber Gatte, Vater und Großvater, der Königl. Kreisphysikus und Sanitäts-Rath **Dr. Karl Thalwitzer.**  
Den lieben Freunden und Bekannten diese Trauerkunde.  
Mansfeld, den 14. April 1866.  
Die Hinterbliebenen.

### Rachruf!

(Verspätet.)

Zu früh bist Du von uns geschieden,  
Zu bald vollendete Dein Lauf;  
Dein Körper ruht im stillen Frieden,  
Dein Geist schwang sich zum Himmel auf.  
Du bist erlöst von allen Leiden,  
Erlöst von Deinem schweren Joch;  
Du theiltest mit uns alle Freuden,  
Schlaf ruhig, guter **Louis Koch!**  
Schlaf sanft im Schoos der kühlen Erde;  
Du warst uns treu, ein theurer Freund,  
Und ruft auch uns ein neues Werden,  
Und wieder wir mit Dir vereint.  
Mädeln.  
Gewidmet von seinen Freunden.



**Telegraphische Depeschen.**

**Berlin, d. 15. April. (K. 3.)** Die von der Coburger Zeitung veröffentlichte öfterreichische Depesche vom 7. April (die Antwort auf die letzte preussische Note) soll den sämtlichen deutschen Regierungen und den auswärtigen Höfen zugegangen sein. Man hält sie für authentisch. Spätere Erläuterungen sollen auf die friedlichen Versicherungen hingewiesen haben, welche die Depesche trotz der energischen Form enthalte, aber die Angelegenheit scheint noch nicht erledigt. Die Nachricht eines Briefes des Kaisers Franz Joseph an den König Wilhelm wird stark bezweifelt. Die preussischen Vorschläge wegen der Bundesreform werden voraussichtlich zunächst in dem erwarteten Ausschusse des Bundestages zu Frankfurt, der wahrscheinlich angenommen wird, erfolgen. Eine preussische Circular-Depesche, welche das Reform-Projekt den Regierungen schon mitgeteilt hätte, soll keineswegs existieren.

**Karlsruhe, d. 14. April.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam die vom Abg. Knies wegen der Erklärung der Regierung zu dem preussischen Reform-Antrage eingebrachte Interpellation zur Verhandlung. Der Staatsminister Frhr. v. Edelsheim erklärte in Beantwortung derselben, daß, wie bekannt, seit lange die Sympathien und Wünsche der Regierung einer nationalen Entwicklung auf parlamentarischer Basis angehören. Jedes Betreten dieses Weges werde Seitens der Regierung niemals auf Schwierigkeiten stoßen, sondern im Gegentheil stets auf ihre Unterstützung rechnen können. Was speziell den jetzigen Antrag Preussens anlangt, so werde die Regierung für denselben Inbetrachtung, so wie für die Verweisung an einen besonderen Ausschuss stimmen.

**München, d. 14. April.** Die „Bayerische Zeitung“ vernimmt, die bayerische Regierung habe wiederholt Schritte gethan, um zu verhindern, daß die neuerlich eingetretene Spannung zwischen Oesterreich und Preußen zu ernstern Conflicten führe.

**Wien, d. 14. April.** Der fortgesetzte Behauptung preussischer officieller Blätter gegenüber kann die „Oesterreichische Zeitung“ wiederholt auf das Bestimmteste versichern, daß bis zur Stunde weder eine ganze, noch eine theilweise Mobilmachung Oesterreichs beschlossen und daß auch nicht ein einziger Umlauber einberufen worden ist.

**Wien, d. 15. April.** Wie die heutige „Debatte“ vernimmt, so haben die Beratungen, zu welchen jetzt eben mehrere Vertreter der Mittelstaaten in München zusammen triffen, vor Allem den Zweck, sich darüber zu einigen, daß auf eine Beratung oder auch nur Feststellung der gesichtsmaßigen Behandlung des preussischen Reform-Antrages nicht früher eingegangen werden könne, bis von Seiten der beiden gegen einander gerückten Bundesglieder eine Demobilisirung erfolgt sei. — Die heutige „Press“ bringt eine ähnliche Mittheilung.

**Kiel, d. 14. April.** Heute sind die Preussischen Kriegsschiffe „Arcona“ und „Coreley“ hier eingelaufen. Gegenwärtig sind 8 Preussische Kriegsdampfschiffe hier concentrirt; noch mehrere werden erwartet. (Bekanntlich sind schon seit längerer Zeit Uebungsfahrten in der Dister angeordnet.)

**Paris, d. 14. April.** Das heute erschienene „Memorial diplomatique“ theilt mit, daß alle Bundestags-Gesandtschaften bereits Instruktionen wegen der von Preußen vorgeschlagenen Bundesreform erhalten hätten und daß dieselben im Wesentlichen alle dahin gingen, es sei die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Bundesreform anzuerkennen, doch verpriehe der von Preußen vorgeschlagene Modus nicht, zu einem Ziele zu führen.

**Paris, d. 15. April.** Der heutige „Constitutionnel“ bringt einen von Paulin Limayrac unterzeichneten Artikel, welcher die gegenwärtige Situation, mit besonderer Rücksichtnahme auf Frankreich, einer ruhigen und bedachtamen Kritik unterwirft und im Wesentlichen etwa Folgendes sagt: Es würde zu nichts dienen, es vermeintlichen zu wollen, daß Europa eine Krisis fürchtet. Jeder Krieg kann ein Land durch allgemeine oder besondere Gefahren berühren. Die allgemeinen Gefahren treffen die Völker, welche an dem Kampfe nicht Theil nehmen; in dieser Lage würde sich Frankreich Angesichts des Krieges, welcher zwischen Preußen und Oesterreich ausbrechen könnte, befinden. Die Wirkungen eines Krieges in Europa machen sich heute auch für die Völker, die sich außerhalb des Reiches der Feindseligkeiten halten, lebhafter fühlbar als früher. Es hängt also von der Regierung des Kaisers nicht ab, Frankreich seinen Antheil an den allgemeinen Wirkungen eines Krieges in Deutschland zu ersparen. Wie gerechtfertigt auch der Einfluß sein mag, welchen die kaiserliche Regierung sich erworben hat, so hat sie doch nicht die Mittel, den Krieg immer und überall zu verhindern. Niemand in der Welt ist im Stande, alle Leidenschaften zu unterdrücken, jeden Ehrgeiz zu zügeln, alle Schwierigkeiten zu ebnet. Wenn die Regierung des Kaisers in der Herzogthümerfrage nur das Recht hatte, Rath zu ertheilen, so hat sie nicht verfehlt, innerhalb dieser Grenzen zu interveniren. Sie hat es mit Eifer und in loyaler Weise gethan. Sie hat alle Mittel für eine friedliche Lösung empfohlen und, um sich besser Gehör zu verschaffen, hat sie zu jeder Zeit in dieser Frage strenge Neutralität bewahrt und ist hierbei stehen geblieben. Sie hat weder für noch gegen Oesterreich oder Preußen Partei genommen. Sie sprach zu Beiden nur im Namen der europäischen Ordnung, der Nationalitäten und der allgemeinen Interessen, welche den Frieden erheischen; in keiner Weise gab sie den Kriegsideen eine Ermutigung. Nichts in seiner Haltung, nichts in seiner Sprache, hat Oesterreich oder Preußen zu dem Gedanken ermächtigt, daß Frankreich den Ausbruch von Feindseligkeiten mit anderen Gefühlen betrachten könne, als denjenigen, zu welchen es sich stets, so

wohl in der Londoner Konferenz als auch sonst, seitdem die Herzogthümerfrage anstanden ist, bekannt hat, und welche sich in dem Wunsche, den europäischen Frieden durch diese Frage nicht gestört zu sehen, zusammenfassen lassen. So hat die Regierung den Interesse des Friedens gute Dienste geleistet, indem sie Alles that, um den Krieg zu verhindern und indem sie Frankreich für den Fall, daß der Krieg unvermeidlich wäre, eine Position sicherte, welche es außerhalb des Streites ließ. Mit einem Worte, wenn der Krieg ausbrechen sollte, würde Frankreich wohl unter den allgemeinen Gefahren zu leiden haben, aber es würde den besonderen Gefahren nicht ausgesetzt sein, die den Mächten vorbehalten bleiben, welche gezwungen sind, an dem Kriege Theil zu nehmen. Diese einfachen Bemerkungen genügen, um die Ueberzeugung, die in der Panique der beiden letzten Tage liegt, begreifen zu lassen. Ist denn dieser Krieg so durchaus gewiß? Wie die erwähnten Symptome ihn als nahe bevorstehend erscheinen lassen, so schienen andere nicht minder bezeichnende Anzeichen ihm Hindernisse in den Weg zu legen. Bezeugen die letzteren nicht auf beiden Seiten das Vorhandensein des Gefühls der überaus großen Verantwortlichkeit, welche der angreifende Theil auf sich laden würde? Möge man an die vielfältigen Bemühungen der Mittelstaaten, eine Kollision zu vermeiden, sowie an die Kundgebungen der zahlreichen Besammlungen in Deutschland, welche zu Gunsten des Friedens gemacht worden sind, denken. Man darf auch die Schritte der europäischen Großmächte zur Sicherung des Friedens nicht außer Acht lassen, die, wenn auch neutral, doch nicht indifferent sind. Die Situation ist also keine verzweifelte. Keinenfalls ist sie für Frankreich speziell der Art, um die Aufregung der letzten Tage zu rechtfertigen. Es ist eines großen Landes nicht würdig, ein so befürztes Aussehen zu zeigen und also alle Interessen in eine verderbliche Flucht zu stürzen. Mehr Vertrauen und Ruhe würde Frankreich besser ziemen, welches die Weisheit und Mäßigung nicht vergessen darf, von dem der Souverän, der seit 15 Jahren seine Geschicke leitet, in allen europäischen Krisen Zeugnis abgelegt hat.

**Bukarest, d. 13. April.** Die früheren Minister Kreulesko, Floresko, Balanesko und Kartagbi sind von der provisorischen Regierung in Anklagestand gesetzt worden. — Die Statthaltertschaft hat dem Ministerium den Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen (geb. 20 April 1839, k. preuss. Premier-Lieutenant à la suite des 2. Garde-Regiments) unter dem Namen Karl I. als Fürsten von Rumänien vorgeschlagen und dies durch Plafate an den Straßburger Land gemacht. Es geht das Gerücht, der Prinz werde sich nächstens hier präsentieren. Die Bevölkerung scheint mit dieser Wahl zufrieden. — In Sassy haben Demonstrationen gegen die Union stattgefunden, die jedoch ohne tiefere Bedeutung sein sollen. — Das Pascha ist für die Fürstenthümer aufgehoben worden.

**Bukarest, d. 14. April.** Das Plebisit für die Wahl des Fürsten von Hohenzollern hat in der Hauptstadt heute begonnen. Man glaubt, in sechs Tagen werde die Abstimmung im ganzen Lande beendet sein.

**London, d. 14. April.** „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 4. April. Der Präsident hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die Insurrection im Norden und Süden für beendet erklärt. In der Einleitung heißt es: „Der Süden habe neue Beweise seiner unrichtigen Anhänglichkeit an die Union gegeben, die Constitution erfordere Gleichheit des Südens mit dem Norden.“ Das Finanzcomité des Senats hat die Anleihebill gutgeheißen. Die officielle Schuld betrug am 1. April 2827, die Schatzbilanz 22 Millionen Dollars. — Der „Australasian“ hat 11,000 Dollars Baarschatz mitgebracht.

**Amerika.**

Dem „Dresdn. Journ.“ wird aus Wien vom 13. April geschrieben: Nachrichten von beachtenswerther Seite beschäftigen in vollem Maße die aus Paris kommenden Andeutungen über die große und wahrscheinlich für das amerikanische Kaiserthum verhängnisvolle Frage der Saillard'schen Mission. Den von diesem Vertrauensmann des Kaisers der Franzosen überbrachten Erklärungen desselben, die darauf hinausliefen, daß er sich genöthigt sehe, den amerikanischen Thron seinem Schicksale zu überlassen, setzte Kaiser Maximilian lediglich die Hinweisung entgegen auf die vor zwei Jahren zwischen ihm und Napoleon III. abgeschlossene Convention und daß er, auf dieselbe bauend, den Thron befestigen habe. In eine Mobilisirung dieses Vertrags sei er bereit zu willigen, einen Bruch desselben müsse er sich gefallen lassen, werde aber dann die ihm zweckmäßig erscheinenden Maßregeln ergreifen. Diese Antwort brachte Hr. Saillard nach Paris zurück; gleichwohl ließ der Kaiser der Franzosen sofort, ohne vorher weiter mit dem Kaiser von Mexiko zu verhandeln, bekanntlich den Rückzug seiner Truppen als demnächst beginnend im „Moniteur“ verkündigen. Noch ist zu bemerken, daß auch der französische Gesandte Dano in Mexiko, sowie Marschall Bazaine durch Hrn. Saillard dem Kaiser der Franzosen ihre ersten Bedenken gegen eine rasche Räumung schriftlich vorlegten.

**Singakademie.**

Dienstag den 17. April Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. Geleitet wird: **Lauda Sion** von Mendelssohn und **der 100. Psalm** von Handel. **Der Vorstand.**



## Bekanntmachungen.

Ca. 8000  $\mathcal{R}$ . auf gute erste Hypothek mit 5 % Zinsen sind im Ganzen, auch getheilt, auszuleihen. Näheres **C. A. Hofmann**, kl. Berlin Nr. 1, 2 Str.

## Geld auf Hypotheken,

Güter und Grundstücke beschafft unter soliden Bedingungen die landwirthschaftliche Agentur Berlin, Markgrafenstr. 102.

## Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsen aber dergestalt bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas  $2\frac{1}{2}$  Sgr., 5 Sgr. u.  $7\frac{1}{2}$  Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

## Wachs-Pommade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn **A. Heintze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Verfertigt von **Carl Jahn**, Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

## Frischer Kalk

Freitag den 20. d. M. in der Siebichensteiner Amtsjegerei.

## Frisk gebrannter Kalk

Dienstag den 17. April in der Jegerei „Stadt Colln“ zu Halle.

## Gelbes Wachs

Ernst Voigt.

Zum sofortigen Antritt wird ein gewandter Burche gesucht, welcher Kellner zu werden wünscht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Eine Wirthschafterin, die in der Küche und Molkerei gründlich erfahren, findet Stellung, und erbittet man Adr. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Güter, zur Dismembration sich eignend, werden zu kaufen gesucht.

Adressen unter **F. R. # 3** poste restante Halle a/S.

## Von Tapeten und Bordüren

hält die neuesten Muster zu Fabrikpreisen bestens empfohlen

**Franz Heinrich in Cönnern.**

## Harmonica

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Franz Heinrich in Cönnern.**

Weisse Korbweiden verkauft das Vorwerk Petrin.

Ein neuer 4zölliger Wagen, eine Einspanner-Schere steht zu verkaufen bei **H. Neuter in Friedeburg.**

Ein neuer einspanniger Leiterwagen steht zum Verkauf **Gutenberg Nr. 53.**

Meine Wohnung ist jetzt Leipzigerstraße 91, im Hause der Spielwaarenhandlung von **W. Berger**, **Wilh. Zander, Maler.**

**Dr. A. H. Heim**, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Befreiung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am Sonntag den 22. d. Mts. werden auf allen unseren zwischen Magdeburg und Leipzig gelegenen Stationen bei den drei des Morgens um  $5\frac{1}{2}$ ,  $6\frac{1}{2}$  und 11 Uhr von Magdeburg abgehenden Zügen Fahrbillets nach Leipzig zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, welche dieselben Personen, die sie zur Hinfahrt benutzt haben, auch zur Rückfahrt mit den am selbigen Tage um 6 und  $10\frac{1}{4}$  Uhr Abends und am folgenden Montage um  $12\frac{1}{4}$  Uhr Mittags von Leipzig abzufahrenden Zügen berechnen. Dieselben sind mit einem Stempel

„Gültig zur Hin- und Rückfahrt“

versehen.

Freigewicht für Gepäck wird auf solche Billets nicht gewährt. Magdeburg, den 10. April 1866.

## Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



## Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Vom 20. d. Mts. ab werden auf unseren Bahnstrecken

## Cöthen-Halberstadt und Güsten-Stassfurth

die Personenzüge nach folgendem neuen Fahrplan befördert:

### A. In der Richtung von Halberstadt nach Cöthen:

	I.	III.	V.	VII.	IX.	XI.	XIII.	XV.
von Halberstadt		Morgs. 6.	Morgs. 8. 15.		Nachm. 3. 25.		Abends 9. 20.	
„ Wegeleben		6. 20.	8. 40.		3. 38.		9. 40.	
„ Aschersleben	Morgs. 5.	7. 40.	9. 46.	Nachm. 1. 10.	4. 25.	7.	11.	
„ Güsten	5. 24.	8. 10.	10. 30.	1. 35.	4. 45.	7. 20.		Abends 10. 10.
„ Bernburg	5. 49.	9. 10.	11. 5.		5. 4.			10. 35.
in Cöthen	6. 25.	9. 55.	12.		5. 30.			
		Morgs.	Morgs.	Mittags.	Nachm.			

### B. In der Richtung von Cöthen nach Halberstadt:

	II.	IV.	VI.	VIII.	X.	XII.	XIV.	XVI.	XVIII.
von Cöthen			Morgs. 8. 40.		Nachm. 12. 30.	Nachm. 2. 15.	Abends 6. 10.		Abends 8. 30.
„ Bernburg	Morgs. 5.		9. 8.		1. 14.	3.	6. 55.		9. 15.
„ Güsten	5. 20.		9. 26.	Morgs. 10. 30.	1. 50.		7. 30.	Abends 6. 20.	10.
„ Aschersleben		Morgs. 6.	9. 46.	11.	2. 40.		8. 10.	6. 45.	10. 30.
„ Wegeleben		7. 10.	10. 20.		4. 25.		9. 25.		
in Halberstadt	7. 25.	10. 30.			4. 40.		9. 40.		
		Morgs.	Morgs.		Nachm.		Abends		

### C. In der Richtung von Güsten nach Stassfurth:

	Ia.	XVII.	VIIa.	XIa.				
von Güsten	Morgs. 5. 25.	Morgs. 9. 25.	Nachm. 1. 40.	Abends 7. 25.				
in Stassfurth	5. 40.	9. 40.	1. 55.	7. 40.				

### D. In der Richtung von Stassfurth nach Güsten:

	VIa.	VIIIa.	XVIa.	XVIIIa.				
von Stassfurth	Morgs. 8. 45.	Morgs. 10. 10.	Abends 6.	Abends 9. 40.				
in Güsten	9.	10. 25.	6. 15.	9. 55.				

Zwischenstationen sind außerdem in **Gatersleben**, **Nachterstedt**, **Froße** und **Viendorf**. Sämmtliche Züge befördern Personen in 1., 2., 3. und 4. Wagenklasse.

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten Fahrpläne und Personengeld-Tarife. Magdeburg, den 12. April 1866.

## Directorium

der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Salzholzer sowie lange starke Wachs- und Kerzen billigst bei **Carl Haring**, Bräderstraße 16.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



**Nachrichten aus Halle.**

Am 15. d. M. beging der Oberlehrer an der hiesigen Bürger-  
schule des Waisenhauses Langemann unter vielseitiger Theil-  
nahme des 25jährige Jubiläum seiner Lehrerbücherei.  
Man spricht seit einigen Tagen viel im Publikum von der  
Entdeckung unedler Postfreimarken. Die Untersuchungen über die Ur-  
berschäft derselben sind im Gange.

**Gallischer Tages-Kalender.**

Dienstag den 17. April:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 11-1.  
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.  
Börsenversammlung: Bm. 8 im Stadtschloß (mit Cours-Not.).  
Städtisches Leibhaus: Creditstunden Bm. 8-12, Am. 2-4.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8-1, Am. 3-4.  
Sparkasse f. d. Lauffreis: Kassenstunden Bm. 9-1 Klein-Knechtchen 9.  
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2-6 Bräuerstr. 13.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Aulpe“.  
Händlerverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15.  
Händlerverein: Ab. 8-10 in Rocco's Establishment.  
Gallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinz“.  
Eingangsacademie: Ab. 6 im Volksschulgebäude.  
Concerte.  
Stadtmusicor (John) Am. 3 in der Weintraube.  
Mittelmusicor (Wenzel): Ab. 7 1/2 in Müllers Bellevue.  
Grande soirée amansie Ab. 8 in Rocco's Establishment.  
Bade-Anstalt im Fürstenthal. Jüdische bädliche Bäder täglich Vormit-  
tags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bäder sind zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Perso-  
nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 8 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P),  
8 U. Am. (S).  
Erfurt 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).  
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G),  
1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P).  
Halle 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götzen), 11 U. 5 M. Am. (P).  
Leipzig 6 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S).  
Halle 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Götzen), 11 U. 21 M. Am. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Göttern 9 U. Am. -  
Erfurt 7 1/2 U. Abds. - Koblenz 4 U. Am. -  
Salzmünde 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am. -  
Köthen 3 U. Am. -

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 14. bis 16. April.  
**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Bretow a. Brieg. Hr. Offiz. v. Bretow,  
Hr. Assessor Starke u. Hr. Partik. Mey m. Tochter a. Berlin. Hr. Verlags-  
Buchdr. Bartholomäus a. Erfurt. Hr. Ingen. Büttius a. Stettin. Die  
Hrn. Kauf. Hohlberg a. Stolp, Steffen a. Münster, Guben a. Glaucha in  
Saaben.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Borchardt a. Magdeburg, Lohde a. Blitten,  
Grotjan a. Nordhausen, Grotjan a. Regnis. Hr. Baumstr. Reizmann a. Ver-  
lin. Hr. Milger, Rent. a. Schwarzb.-Kudofstadt.  
**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Dreit a. Dessau, Reuter u. Wölfl a.  
Berlin, Himmant a. Hamburg, Kramer a. Erfurt, Böbner a. Bremen, Söder a.  
Prag.  
**Goldner Löwe.** Hr. Stud. phil. Mylonas a. Göttingen. Die Hrn. Kauf.  
Sauer a. Halle, Meyer a. Cannawurf, Hemdt u. Prag, Lorenzen a. Hamburg,  
Hr. Schaf a. Erfurt. Frau Kaufm. Doffer a. Berlin.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Buchhalter v. Pöhlmann u. Hr. St. Bank-Diätar Schor-  
mann a. Halle. Hr. Hauptm. Bedow a. Potsdam. Hr. O. Amtm. Koch a. Hoff-  
leben. Hr. Partik. Hoffmann a. Götzen. Hr. Volont. Erbardt a. Regnis.  
Die Hrn. Kauf. Dentgen a. Dören, John, Wolf u. Brandes a. Bremen, Sinn  
u. Perd a. Berlin, Schott a. Mainz, Waulitz a. Dresden, Rudow a. Glemmitz.  
**Hente's Hotel.** Die Hrn. Landwirthe Wedel a. Jena, Spemer a. Herrmanns-  
heim, Bohm a. Hildesheim. Hr. Schulz a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Greuner  
a. Waltershausen, Blanke u. Große a. Magdeburg, Sternthal a. Berlin, Gabn  
a. Rotterdam. Hr. Fabrik. Hüster, Hr. Rent. v. Waffow u. Hr. Partik.  
Schwarze m. Fam. a. Berlin. Hr. Rent. Wille, Hr. Fabrik. Weiß u. Hr. Mas-  
chin. Sec. Bernstein a. Magdeburg. Hr. Privat. Hartmann m. Frau a. Pro-  
kau. Frau Bodenbach a. Gieselen.  
**Goldne Rose.** Hr. Grim. Protokollführer Garm a. Neuhaldensleben. Hr. Stud.  
Müller a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Lische a. Halberstadt. Hr. Stud. med.  
Schulze a. Jülich.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	15. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zeigemittel.
Luftdruck	336,17 Par. L.	337,27 Par. L.	338,36 Par. L.	337,27 Par. L.	
Dampfdruck	3,11 Par. L.	3,30 Par. L.	2,91 Par. L.	3,11 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	65 pCt.	84 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	7,1 C. Am.	10,9 C. Am.	6,2 C. Am.	8,1 C. Am.	

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.**  
Berlin, den 16. April 1866.  
**Spiritus.** Tendenz: matt. loco 14 1/2, April/Mai 14 1/2, Juni/Juli 14 1/2.  
August/September 15 1/2, Oct. 100,000 Quart.  
**Woggen.** Tendenz: matt. loco 44 1/2, 45 1/2, Frühjahr 43 7/8, Mai/Juni 44 7/8.  
Juli/August 45.  
**Müßel.** Tendenz: unverändert. loco 16 1/2, April/Mai 15 23/32, September/Octo-  
ber 12 1/2.

**Bekanntmachungen.**  
**Gras-Verpachtung.**

Die Grasnutzung in den Gärten und an den  
Böschungungen der Trotha-Plözer Chaussee  
und zwar zwischen Trotha und dem Peters-  
berge, soll in einzelnen Parzellen am Mitt-  
woch den 18. April e. Nachmittags  
2 Uhr im Gasthose zum Nothen Hause  
bei Reglig öffentlich an den Bestbietenden ver-  
pachtet werden.  
Halle, den 12. April 1866.  
Der Kreis-Baumeister  
Wolff.

Eine Köchin sucht sogleich oder den ersten  
Mai bei einer anständigen Herrschaft einen Dienst.  
Zu erfragen Königsstraße Nr. 17, im Hofe,  
2 Treppen.  
Hofe Steinstraße 59 ist eine herrschaftliche  
Wohnung, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern  
nebst allem Zubehör, sowie auch Mitbenutzung  
des Gartens zu vermieten. W. Fickel.

**Haus-Verkauf.**  
Ich beschichtige mein zu Dtrau belegenes  
Haus, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern,  
Küchen, Keller und Stallung, preiswerth aus  
freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Zwecke  
habe ich einen Termin auf den 26. April  
d. J., Vormittags 11 Uhr im Schö-  
ter'schen Gasthose hieselbst anberaumt, zu wel-  
chem ich Kaufsüchtige hierdurch einlade.  
F. Sonnenschein in Dtrau.

Interessante Neuigkeit, welche durch J.  
Scheible in Stuttgart, so wie durch  
alle Buchhandlungen Halle's und Preu-  
ßens bezogen werden kann:  
**Warum hat unser hochgelobter  
Herr und Heiland, Jesus,  
der Christus, nicht gebera-  
thet?** Schöpfend erörtert und mit  
me knöchigen darauf bezüglichem bi-  
blichen Beweissagen, Gesinnungen  
und Offenbarungen versehen durch  
Th. S. Niedner, weil. Hofprediger.  
Zweite Auflage. 1866. Preis 11 Gr.

**A. Lehmann's**  
(Apotheker 1. Classe)  
**magenstärkender Kräuter-Liqueur,**  
bereitet aus den besten Apenkräutern und Süßkrüchten.  
**General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.**  
Lieblich von Geschmack, ist dieser Liqueur ein bis jetzt nicht übertroffenes, un-  
schädliches und billiges Hausmittel gegen alle Magenleiden, als: **Magenkrampf,**  
**Magendrücken, Magenerkältung und Ueberfüllung, Verstopfung,**  
**Verfäulung u. c.** **Hämorrhoidal Leidenden** ist dieser Liqueur als  
eine Wohlthat im wahren Sinne des Wortes nicht genug zu empfehlen und **Reconva-  
leszenten** werden sich nur zu bald von der stärkenden, Blutreinigenden und Verdauung  
verbessernden Wirkung überzeugen.  
Ohne dabei lächerliche Gesundheitsregeln geben zu wollen und ohne zu behaupten, daß  
dieser Liqueur gegen alle Krankheiten, selbst Trichinen, hilft, empfehlen wir ihn auch Ge-  
sunden vor oder nach dem Essen und nach dem Baden. Ein **kleines Gläschen** ge-  
nossen, wird die Wirkung jeder als eine wahrhaft wohlthätige, erquickende anerkennen.  
Auser bei **F. Laage & Comp.,** Herrenstr. 11, und **A. Lehmann,** alter  
Markt 34, ist dieser Liqueur in Halle bei **C. L. Nitschke,** alte Pömenade, und  
bei den Herren **J. A. Müller** in Artern, **G. Hüther** in Erfurt, **R. Löb-  
lich** in Raumburg a/S., **H. Kettel** in Weimar, **Bruno Knauf** in Wett-  
rin, **A. Lossier** in Göttern, **Rich. Müller** in Zeitz, **Arthur Schädlich**  
in Leipzig stets zu haben. Depots errichtet auf fr. Anfragen aller Orts das General-Depot.

**A. Lehmann's**  
(Apotheker 1. Classe)  
**Aromatischer Kräuterspiritus.**  
**General-Depot bei F. Laage & Co. in Halle a/S.**  
ist das unfehlbar sicherste Mittel gegen alle, selbst veraltete, **rheumatische Leiden** jeder  
Art, a Fl. 10 Gr. Zu haben in obigen Depots.  
1000 M auszuliehen auf ländliche Grund-  
stück. Nachweis beim Dekonom **Sperling**  
in Unterpeissen.  
Für die Herren Glaser empfehle ich Fenster-  
beschläge in div. Sorten, sehr gut gearbeitet,  
zu soliden Preisen.  
Halle.  
**M. Moßnau,**  
alter Markt Nr. 13.  
Ein Vorbau, ziemlich neu, Schaufenster 8'  
6" hoch und 3' 9" breit, nebst Thür, Beides  
mit Zuloassen-Verschluß, ist billig zu verkaufen.  
**Erichson Fritzsche,**  
gr. Ulrichstraße Nr. 20.  
Von heute ab täglich frischen Minnen in  
der Weinhandlung von **J. Grün.**  
Halle, den 16. April 1866.



**Materialgeschäftsverkauf.**  
 Ein flottcs, gut gelegenes Materialgeschäft, mit dem ein sicheres Einkommen verbunden ist, weist zum sofortigen Ankauf nach  
 der Expedient **C. Koelbel**  
 in Duerfurt.

**Ein sehr tüchtiger Director**  
 wird für eine ältere Zuckerfabrik und Raffinerie in Polen zu engagiren gewünscht. Da eine selbstständige Leitung der Fabriken bedingt wird, so soll ausser einem entsprechenden Fixum auch eine hohe Tantième gewährt werden.

Zu näherer Auskunft und Entgegennahme von Offerten erklärt sich bereit  
**Robert Burger** in Magdeburg.

Der Besitzer einer in der Nähe von Gotha neu hergestellten **Schwimm- und Bade-Anstalt** sucht eine zur selbstständigen Verwaltung derselben geeignete **Persönlichkeit**. Reflektanten erfahren auf mündliche oder schriftliche frankirte Anfragen das Nähere vom Stadtbaumeister **Wölfer** zu Gotha.

**Ein Bursche kann in die Lehre treten bei L. Ahrens, Schuhmachermeister, Kleine Braubausgasse 2.**

**Ein anständiges junges Mädchen wird als Verkäuferin in einem Garngeschäft gesucht. Näheres ertheilt Kleinschmid Nr. 1 im Laden.**

Ein junges anständiges Mädchen, im Schneidern und Plätten, sowie in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht zur Unterstützung der Hausfrau oder als Junger eine Stelle. Offerten werden gültig erbeten unter A. Z. poste restante Merseburg.

Ein Beamter in vierziger Jahren, unverheiratet, mit Civil-Versorgung, sucht in einer Fabrik oder auf einem größeren Gute eine Stelle als Aufseher. Das Nähere zu erfragen großer Schlamm Nr. 8, parterre links.

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein Müller, erst kürzlich von Amerika zurück gekommen, welcher auch die Meisterprüfung bestanden und mit allen Branchen vertraut ist, auch Caution stellen kann, wenn solche verlangt wird, sucht eine Stelle als Werkführer oder Knappe in einer Mühle. Gefällige Offerten franco unter H. M. beim Bödemstr. Sichtung in Ederleben b. Sangerhausen niederzulegen.

Auf einem Gute bei Halle wird sofort ein Verwalter gesucht. Näheres sagt  
**W. Beek & Albrecht.**

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Kellnerbursche wird für ein Hôtel in Thüringen gesucht, einem, der schon in einem Hôtel gewesen, würde der Vorzug gegeben. Nähere Auskunft bei Herrn Restaurateur **C. Loreh**, großer Schlamm Nr. 8.

**Etablissements-Anzeige.**  
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hiersebst, **Fleischergasse 40**, als **Klempnermeister** etablirt habe. In dem ich mich zur Ausführung aller Arbeiten in meinem Fache bestens empfehle, wird mein eifrigstes Bemühen stets dahin gerichtet sein, den an mich gestellten Anforderungen durch reelle und prompte Bedienung bei solider Preisstellung zu entsprechen.  
 Halle a/S., den 17. April 1866

**Franz Schacher.**

**Garantie von 2 Jahr.**  
 Mein Uhrenlager div. Gattung erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit bestens zu empfehlen; Reparaturen von Spiel-, Stuh- u. Wanduhren, Chronometres, Duplex-, Anker-, Cylindern- und alle andern Arten Taschenuhren, von Harmonie-Flütes, Spieltönen u. alle Sorten Spiel- u. Kunstwerke werden von mir sauber, solid und schnell ausgeführt. Für Aufziehen von Stuh- und Hausuhren stelle günstige Bedingungen.

Halle, Alter Markt 3,  
 im früher Pippert'schen Hause.  
**G. Stephan**, Uhrmacher.

**Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,**

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reservefond von 87,791 Thaler bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Wässhreiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst der

**Haupt-Agent Herr Ed. Möller in Erfurt, Firma: W. H. Möller,**  
 sowie die Agenten in:

- |   |  |
|---|--|
| Alsleben Hr. August Pfister.<br>Annaburg Hr. A. Sautensfelder, Buchbin-<br>dermeister.<br>Bibra Hr. Feinr. Silbebrandt.<br>Bitterfeld Hr. F. W. Meißner, Salan-<br>teriewaarenhändler.<br>Brezna Hr. L. Pawlowski, Maler.<br>Gönnern Hr. L. Beyermann, Drechslermstr.<br>Grossen b/Zeig Hr. Robert Roland, Chi-<br>rurgus.<br>Delitzsch Hr. Gustav Schulze.<br>Delitzsch Hr. S. Wiedicke.<br>Dommisch Hr. C. B. Sabelmann.<br>Düben Hr. Louis Jost.<br>Dürrenberg Hr. J. A. Tasse.<br>Ebersberg Hr. C. Ebersbach.<br>Eisleben Hr. Feinr. Schmidt, Firma Chr.<br>Worch & Schmidt.<br>Elsterwerda Hr. Ernst Hutschenreuter.<br>Ermsleben Hr. Herm. Besterling.<br>Friedeburg Hr. F. Borsch, Makler.<br>Siebichenstein Hr. F. A. König.<br>Gebefee Hr. A. Müller.<br>Gorsleben b/Hebrungen Hr. Carl<br>Hilpert, Gastgeber.<br>Gräfenhainchen Hr. F. Richter, Salan-<br>teriewaarenhändler.<br>Groß-Croitzsch b/Delitzsch Hr. Caspar Busch.<br>Groß-Gotttern Hr. Carl Jäger.<br>Großfugel b/Scheubitz Hr. Friedr. Henze,<br>Makler.<br>Hebrungen Hr. A. Reinhardt.<br>Herzberg Hr. W. Klammer.<br>Hettstedt Hr. Lud. Demelius.<br>Heudewalde b/Zeig Hr. Feinr. Wieg-<br>mann.<br>Hohenbucko Hr. C. Müller, Forstschreiber.<br>Hohenmölsen Hr. Herm. Lutsche, Thier-<br>arzt.<br>Jessen Hr. August Zickler.<br>Kayna b/Zeig Hr. C. S. Kesselbauer, Mau-<br>rermeister.<br>Kindelbrück Hr. A. Gehring.<br>Langensalza Hr. Carl Klinghammer. | Kaucha Hr. J. G. Dräse, Schlossermstr.<br>Leimbach Hr. G. Müller, Bürger-<br>meister.<br>Liebenwerda Hr. Robert Conrad.<br>Lößjün Hr. Friedrich Fuchs.<br>Lützen Hr. C. Sack, Maurermeister.<br>Merseburg Hr. C. Keferslein, Banquier.<br>Mühlhausen Hr. A. Dester.<br>Naumburg Hr. Friedrich Kasper.<br>Neumark b/Mücheln Hr. Louis Rothhardt,<br>Detrand Hr. Emil Kitzler.<br>Pretzin Hr. Friedr. Heinrich, Apotheker.<br>Preßsch a/E Hr. Robert Lehmann.<br>Duerfurt Hr. C. Burow, Buchhändler.<br>Rosleben Hr. S. Thomä.<br>Rotenburg a/S Hr. Theodor Nultsch.<br>Sachsenburg Hr. Moriz Fickewirth.<br>Sangerhausen Hr. A. Friede.<br>Schildau Hr. Jul. Althaus.<br>Scheubitz Hr. C. A. Jesnitzer.<br>Schölen Hr. Louis Böhme.<br>Schlieben Hr. B. Kalle.<br>Schmiedeberg Hr. G. Crucius, Zimmer-<br>meister.<br>Schönewalde Hr. Wilh. Renner.<br>Schraplau Hr. Carl Zentf, Post-Expedient.<br>Schweinitz Hr. G. Kunze, Gastwirth.<br>Seyda Hr. Wilh. Nerten.<br>Sommerda Hr. Ed. Wegner.<br>Stößen Hr. Aug. Nettsch.<br>Tennstedt Hr. Alwin Fischer, Commissionär.<br>Teuchern Hr. C. Glöckner, Arzt<br>gehülfe.<br>Teutschenthal Hr. Carl Nolle.<br>Torgau Hr. J. G. Schmidt.<br>Wandersleben Hr. W. Orschel.<br>Weissenfels Hr. Theod. Angermann.<br>Wettin Hr. F. W. Artz.<br>Wittenberg Hr. C. W. Geißler.<br>Zahna Hr. Pfau, Postexpedient.<br>Zeig Hr. C. F. Quaas.<br>Zörbig Hr. Wilh. Strumpf.<br>Zwebendorf b/Landsberg Hr. Fr. Schu-<br>macher. |
|---|--|

und in  
**Halle, die Haupt-Agentur W. Kersten & Co., Paradeplatz Nr. 6.**  
 Vorgenannte Herren Agenten sind, mit Ausnahme der eingerückten Orte, zugleich auch  
 Vertreter der **Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in El-  
 berfeld.**

**Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**  
 Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und  
**billig, Nachschüsse** werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen  
 Jahre **koulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist  
 nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen  
 angemessenen Prämienrabatt.  
 Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherun-  
 gen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.  
 Halle, den 14. April 1866.

**Theodor Eisentraut,**  
 Haupt-Agent.

**Zauber-Photographien,**  
 in Couverts v. 1/2 Dug. Bilder, das Couvert  
 7 1/2 Gr., Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt,  
**C. Luckow.**

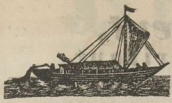
**Lack-, Oel-, Faust- u. Weisspinsel**  
 in vorzüglicher Waare  
 bei  
**C. Luckow.**

**Broches, Boutons, Kämmen u. Gürtelschlösser,**  
 sowie **seidenes Gurtband**, die neuesten Muster in reichster Auswahl bei **C. Luckow.**

**Dünger-Verkauf.**  
 Circa 10 Fuhren bester Dünger liegen zum  
 Verkauf beim  
 Zimmermeister **Crucius** in Zörbig.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau  
 nichts mehr zu borgen, indem ich in der Folge  
 für keine Zahlung stehe.  
 Dörflerwick.  
**Fr. Hammer.**





Angef. die A. Ladung  
**Engl. Kohlen**  
(doppelt gesiebte Lambton)  
für Schmiedefeuer bei  
J. G. Mann & Söhne, Halle.

**Damenkämme,**  
**Haarpfelle, Dolche,**  
**Kopfspangen, Haarunterlagen,**  
**Haarwickel empf. zu billigen Preisen**  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Anzeige.**

Einen noch gut erhaltenen, halbverdeckten  
Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren,  
weist zum Verkauf nach Commissionär **Tim-  
pelan** in Ederstr. b. Göben.

**Selters- u. Soda-Wasser von Dr. Struve**  
in Dresden empfiehlt **Otto Thieme.**

**Pianinos**

in allen Gattungen und brillantem Ton empfiehlt  
zu herabgesetzten Preisen unter Garantie

**Alb. Heber,**

**Pianoforte-Magazin, Noeco's Stabl.**

Eine sehr gute Drehbank mit einer  
Menge vorzüglicher Vorrichtungen, Leitspindel,  
5 Gewinben, 14 Zoll Spitzenlänge und 6 Zoll  
Spitzenhöhe, nebst allen dazu gehörigen, größ-  
tentheils englischen Instrumenten — besonders  
passend für Dilettanten — ist wegen eingetre-  
tenen Todesalles sehr billig zu verkaufen.  
Dreht ein Pianoforte (Mahagoni), eine  
Menge schöner Oelgemälde, Kupfer-  
stiche und dergl. mehr. Ferner stehen die ein-  
zelnen Theile zu einer Melief-Maschine,  
welche nur in geringem Maße zu ergänzen sind,  
ebenfalls sehr billig zum Verkauf. Zur Ansicht  
und Abgabe bis Mitte Mai in Raumburg  
a. d. Saale, kleine Wenzelsgasse Nr. 329,  
1 Treppe hoch.

**B. Schmidt & Co.**

empfehlen ihr Lager von Freiburger Ce-  
ment, Hausflurplatten von Schiefer und  
Marmor, feuersichere Dachpappe, Asphalt,  
Steinkohlenpech, Theer und Nägel zu  
billigst gestellten Preisen.

Veränderungshalber bin ich willens meine  
beiden Pferde, 4 und 6 Jahre alt (Race), zu  
verkaufen; beide sind fehlerfrei.

**Werneke** in Schaafstedt.

**Weintraube.**

Heute Dienstag den 17. April

**Grosses Concert.**

Mit zur Aufführung kommt:

**Fantasia** a. d. Op. „Fidelio“ } Zum  
v. Beethoven, arr. v. Doppler. } ersten  
**Ouverture, Scherzo u. Fi-** } Male.  
**nale** v. Schumann. }  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

**Müller's Belle vue.**

Dienstag den 17. April **Concert** vom ganzen  
Musikchor des 27ten Inf.-Regt. mit Streich-  
Instrumenten ausgeführt. Programm s. Tage-  
blatt. Zur Aufführung kommt: „Nächtliche  
Wanderungen“, charakteristische Tonbilder von  
Menzel. (Neu.)

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.  
Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu ha-  
ben im Gutgeschäft des Herrn **Wahl**, Leip-  
zigerstraße Nr. 6. **Fr. Menzel.**

**Einladung**

zum Mittagstisch table d'hôte bei  
**C. Pippert, gr. Ulrichsstr. 18.**

**Ein elegantes Zimmer**

nebst Kammer ist an 1 auch 2 Herren zu ver-  
mieten bei **C. Pippert.**

**Das große Zimmer,**

welches das Corps der Altmärker inne hatte,  
ist anderweitig zu vergeben. **C. Pippert.**

**Bier und Gose fein**

bei **C. Pippert, gr. Ulrichsstr. 18.**

**Nettet euch selbst!**

Von einer königlichen Staatsanwaltschaft wurde der **Hygiäst Karl Jacobi** in **Ber-  
lin, Friedrichstraße 208**, in acht Fällen des unbefugten Kurirens angeklagt, und zwar auf De-  
nunciationen von Aerzten, welche von den eclatantesten Heilfällen selbst überzeugt waren. Alle  
acht Fälle wurden auch gerichtlich als wahr festgestellt, denn alle acht Personen, resp. die Eltern  
wurden (vom Staatsanwalt zu Zeugen gegen Jacobi vorgeschlagen) eidlich vernommen und sie  
haben alle die dem Hygiästen Jacobi gegebenen Urteste beschworen.

**Und wodurch** hatte Jacobi alle diese und unzählige andere schwer Leidende, Gelähmte und  
fogar Erblindete glücklich und schnell kurirt? — Sie haben alle seinen **Königstrank**

(in Briefen von schweren Leiden schnell Genesener auch **Wundertrank** und **Göttertrank**  
genannt) getrunken! also sich selber kurirt! — Dieser Thatsache gegenüber wurde Jacobi in erster  
und zweiter Instanz freigesprochen, und auf die dritte Instanz hat die königl. Staatsanwalt-  
schaft verzichtet.

Jacobi hat nun den **Trank** noch **veredelt** durch Stoffe, welche ihm **wahrhaft deli-  
ciosen Geschmack**, auch größere **Dauerhaftigkeit** verleihen.

(Die Flasche auch nur 15 Sgr., obgleich die Herstellungskosten größer sind. Man gießt stets  
mindestens zweimal so viel frisches Wasser hinzu.)

**Zeugniss:**

Vor fünf Jahren hatte ich einen **Gehirnschlag**; darauf fanden sich **Krämpfe** im  
**Kopf** und im ganzen Körper **epileptische Krämpfe**; mein Verstand war fast ganz  
fort und ich war **fast ganz gelähmt** im ganzen Körper. Jetzt bin ich nur noch schwach  
und habe mitunter im Schlaf Zuckungen, bei Tage gar nicht mehr. Der Arzt hatte mich für  
gänzlich incurabel erklärt; nur der **Königstrank**, den ich Friedrichstraße 208  
von Herrn Jacobi bekommen, hat mir geholfen. Berlin, 24. März 1866.

**Johanna Baas, Schiffbauerdamm 24.**

Hrn. Hygiäst **Jacobi**, Friedrichstr. 208 hier.

Meine Mutter, **Johanna Sellner**, jetzt Petristr. 7 hier (64 Jahre alt), litt seit vier  
Jahren an **sehr starkem Husten**, so daß sie mitunter **Stunden lang fort-  
blieb**, weil ihr immer die **Luft ausging**. Der Arzt meinte, es sei **Lungencatarrh**  
und die **Hämorrhoiden** säßen ihr auf der Brust; doch könnten ihr die **Aerzte nicht**  
**helfen**. Vor'm Jahr kaufte sie nach und nach vier Flaschen **Königstrank**. **Gleich** nach  
**dem ersten Trinken** wurde ihr innerlich recht warm, und sie **schief gleich die erste**  
**Nacht sehr gut**, obwohl sie ein Vierteljahr nicht mehr geschlafen hatte. Der **Husten ver-  
lor sich nach vier Tagen ganz**, und die Mutter wurde **ganz gesund**, daß sich alle,  
die sie kannten, freuten. — Seit vor Weihnachten haben wir wieder einen Arzt, aber es **hilft**.  
**Keine Medicin**; daher bitte ich wieder um zwei Flaschen **Königstrank**.

Im selben Hause, damals Alte Rosstr. 23, litt die Frau des Hrn. Maler **Picnes** im  
ganzen Körper an **schwerem Rheumatism**; auch diese Frau fand gleich nach  
dem ersten Trinken Ruhe. Sie wurde durch drei Flaschen **ganz gesund**.  
Berlin, 29. März 1866. **Klara Sellner.**

Hildesheim, 28. März 1866.

Hrn. Hygiäst **Jacobi**! — Geachteter Herr! Ich fühle mich aus Dankbarkeit sowohl, als  
auch im Interesse leidender Nebenmenschen veranlaßt, Ihnen für Ihren wirklich ausgezeichneten  
**Königstrank**, welcher mich in **kurzester Zeit** von einem **mehrfährigen qual-  
vollen Leiden befreit** hat, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. — Mögen an-  
dere Leidende durch Ihr Mittel eben so geheilt und eben so zur aufrichtigen Dankbarkeit veran-  
laßt werden.  
Mit besonderer Achtung

**E. Sachmeister.**

NB. Es werden täglich ganz außerordentliche, schnelle Genesungsfälle gemeldet.

**General-Depôt** für die Provinz und das Königreich Sachsen in **Halle**  
bei **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

**Special-Depôt** in Halle bei **Gustav Moritz, gr. Steinstraße**,  
in Cönnern bei **A. Kossier**, in Delitzsch bei **J. Hellbach**, in Dübau bei **C. Schoebe**,  
in Göpitz bei **Ferd. Flemming**, in Leipzig bei **W. Thum**, in Lindenau bei  
**J. Wieföhgel**, in Löberitz bei **F. Ohme**, in Merseburg bei **C. S. Schulze &**  
**Sohn**, in Rosleben bei **A. Berthold**, in Stumsdorf bei **A. Röbel**.  
Weitere Niederlagen auf fr. Anfrage vom General-Depôt aus.

**Die Strohhut-Fabrik von C. W. Hachtmann,**

50 Große Ulrichstraße 50,  
nimmt fortwährend Güte zum Waschen, Färben und Modernisiren an.  
Lieferzeit in spätestens 8 Tagen zurück.

Den Empfang seiner neuen **Leipziger Messwaaren**  
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

**F. W. Giebner in Cönnern a/S.**

**Englische Chamottesteine** (Adcliffe), frischen Stett.  
**Portland-Cement** empfehlen

**Fuhst & Bley.**

**Die Manufactur- u. Modewaaren-Handlung**

von **Herrmann Martens & Co.**

in **Leipzig,**

Ecke der Grimmaischen Str. u. Naschmarkt 1,  
empfiehlt ihr mit allen **Nouveautés** für die **Saison** auf's Reichhaltigste sortirtes  
**Waaren-Lager** der geneigten Berücksichtigung.



# Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt große Ulrichsstraße Nr. 5.

**A. Ebert,**  
Corsetfabrikant.

Indem ich hiermit einem geehrten, insbesondere dem bauenden Publikum, meine Niederlassung als

## Steinmegmeister

hier selbst anzeige, erlaube ich mir demselben bei vorkommenden Gelegenheiten meinen **Klausthorvorstadt, Holzplatz**, zur Ausführung jedweder Bestellung in Sandstein, Marmor und Granit eingerichteten Werkplatz unter der Zusicherung sachkundiger, prompter und billiger Effectuirung der mir gütigst anvertrauten Aufträge zur geeigneten Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Halle, den 10. April 1866.

**Wilhelm Grothum, Steinmegmeister.**

**Aufgabe** meiner **Holzhandlung** und **Gastwirthschaft** verkaufe: böhm. Bretter, Latten, Walbrachen, Dachrinnen, Mühlspind, Schindeln und Baumspähle, gute Pferdekippen und Trauchen, sowie 1 Schreibpult mit Glasaufsatz, 1 eichen Schrank, Schränke, Tische u. div. Tafeln, sowie verschiedene andere Sachen.

15 Stück gebrauchte **Schocksteine** sind zu verkaufen; desgl. 2 vierzöllige **Leiterwagen**, 2 **Hollwagen**, div. **Geschirre**, **Ketten** etc. **Schüßengasse Nr. 20.**

## Natürliche Mineralbrunnen,

sowie künstliche von **Dr. Struve** in allen gangbaren Sorten und frischster Füllung vorrätig bei **Kersten & Dellmann.**

## Die Koestritzer Sool-Heil-Bade-Anstalt, Station der Weißfels-Geraer Eisenbahn, wird den 15. Mai d. J. eröffnet.

Kranke und Reconvalescenten, für welche der Aufenthalt auf dem Lande wünschenswert erscheint, finden jedoch in der, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend eingerichteten Anstalt zu jeder Zeit Aufnahme.

Es werden in der Anstalt, in der man alle den Naturheilungsprozess fördernde Mittel in Anwendung bringt, alle Arten von Bädern (römisch-irische ausgenommen) verabreicht, besonders

### Sool-, Fichtennadeln-, Dampf-, und trockene Sand-Bäder,

auf welche letzteren wir ihrer Wirksamkeit wegen und in Hinblick auf die in der vorigen Saison bereits erzielten Resultate bei rheumatischen und gichtischen Leiden, ganz besonders aufmerksam machen.

Nähere Auskunft sind zu erteilen bereit: Professor **Dr. Voß** in Leipzig, **Dr. Selzer** in Gera, Medicinalrath **Dr. Sturm** in Koestritz.

Bad Koestritz, im April 1866.

**Das Directorium.**  
**Giesecker.**

## Das Soolbad Frankenhausen in Thüringen,

in weiten Kreisen durch die kräftige Wirkung seiner Quellen, und seiner angenehmen und gesunden Lage bekannt, wird in diesem Jahr

den 23. Mai eröffnet werden.

Durch die, wahrscheinlich den 1. Juli in Betrieb gestellte Eisenbahn von Halle nach Nordhausen wird die Reise in unser Bad viel angenehmer, da der nächste Anhaltspunkt, Köstla, nur 3 Stunden entfernt ist.

Auskunft über Wohnungen und sonst das Bad betreffende Angelegenheiten erteilt auf portofreie Anfragen recht gern die **Bade-Direction zu Frankenhausen.**

## Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden und Lungenkrankheiten

### Bad Ottenstein in Schwarzenberg

speciell und mit außerordentlichem Erfolge behandelt. Badarzt **Dr. med. Peters.** Anfang der Saison am **6. Mai.** Proschüren gratis bei dem Unterzeichneten. Von demselben ist auch im Bade gelegenes **Kiefernadelöl** (zu Einreibungen), **Extract und Balsam** (zu Bädern) zu beziehen.

### „Aetznatron!“ 100%

zum Seifeochen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.**

**NB.** Bei Entnahme von Aetznatron wird das Receipt zu einer guten Seife gratis verabreicht.

**Dr. Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

## Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Packeten zu 8 Gr. und zu 5 Gr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herren **Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.**

**Sämtliche Colonialwaaren, Cigarren etc. etc.**  
gebe bei Abnahme von 1 Ehlr., resp. 5 Pfd., stets zu **Engros-Preisen** ab. Preislisten gratis. **Julius Herbst, Mannische Straße.**

### Anzeige.

Zum bevorstehenden **Cöthener Ringstmarkt** habe ich ein großes **Verkaufs-Lokal** am Markt abzulassen. Respektant. n wollen sich an mich wenden. **Cöthten, im April 1866.**  
**S. Michael,**  
am Markt Nr. 5.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf dem Rittergute Ermlich bei Schkeubitz ist eine englische Hühnerhübin von grauer Farbe zugelassen. Dieselbe kann gegen Futtergeld etc. abgeholt werden.

Von der gr. Ulrichsstraße nach der Weintraube, von dort zurück über die Dreierbrücke ist eine Manschette mit goldenen Knöpfen verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung gr. Ulrichsstraße Nr. 60, 2 Treppen.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Mittag 12 Uhr unsere liebe theure Schwieger- und Großmutter, Frau **Dorothee Elisabeth Delcker** geborne **Baumgarten** aus Wiedemar in den Armen ihrer Kinder, wo sie zum Besuch war. Sanft ruhe ihre Asche im kühlen Schooß der Erde. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Wiedemar, Stennewitz, Duesis und Lieskau, den 15. April 1866.**

**Dankagung.** Zurückgekehrt von dem Begräbniß meines so schnell und unerwartet verstorbenen Sohnes, Bruders und Schwagers, **Karl Gottschalk**, sagen wir unsern innigsten Dank dem **Hrn. Dr. Baetge** aus Schafstädt, dem **Hrn. Pastor Trepte**, so wie den theilnehmenden Nachbarn und Freunden, die bei der Nachricht von dem plötzlichen Todesfalle schnellstherbei eilten und Alles thaten, um das entlohene Leben zurück zu rufen. — Auch danken wir dem **Hrn. Pastor Trepte** noch für seine trostreiche Grabrede; seinen Freunden und Jugendgenossen für das Tragen des Leichnams zu seiner Ruhelstätte, so wie für die von ihnen veranstaltete Trauermusik bei seiner Begräbnißfeier; den lieben Verwandten und Freunden von Nah und Fern für die reiche Ausschmückung seines Sarges mit Kronen, Kränzen und Trauergebilden. Dank auch all den theilnehmenden Herzen, die den Entschlafenen so zahlreich zu Grabe geleiteten, und durch ihre Nahrung bezeugten, wie lieb und werth er ihnen gewesen!

Uns aber wolle der barmherzige Gott mit seinem Erstoffe aufrichten, daß wir mit christlicher Ergebung diese schwere Prüfung tragen, in dem Glauben: Was Gott thut, das ist wohlgethan!

So mög' im Grabe Deine Hülle  
Sanft bis zur Auferstehung ruha!  
Dein Geiß, verkärt in selger Fülle,  
Schaut Gott und seinen Heiland nun.  
Dort warten ja auch liebe Deinen,  
Die Mutter und die Schwester schon!  
Dort wird auch einst an seinem Thron  
Gott wied. r uns mit Euch vereinen!  
Großgräfendorf, d. 13. April 1866.

Der tiefgebungte Vater  
**Daniel Gottschalk,**  
für sich und seine Kinder und  
Schwiegerkinder hier und in Halle.



# Hallische Zeitung

im G. Schweitschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 88.

Halle, Dienstag den 17. April

1866.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

Die weitaus wichtigste Nachricht des Tages ist die von der, wie es nach den neuesten Mittheilungen scheint, nicht ganz unbedenklichen Erkrankung des Grafen Bismarck. Die „Kreuzzeitung“ giebt darüber folgende Notiz: Der Minister-Präsident Graf von Bismarck ist seit mehreren Tagen an einem rheumatisch-nerösen Leiden erkrankt, welches derselbe sich durch seine anhaltende und angestrengte Thätigkeit in den letzten Monaten zugezogen hat, indem er aus Mangel an Zeit sich sogar die notwendige Bewegung versagen mußte. Die Aerzte haben dem Herrn Grafen unbedingte Ruhe und Enthaltung von den Geschäften empfohlen, welche Anordnung derselbe auch so weit zu befolgen genöthigt ist, als nicht die Verbindung des Stillstandes der Geschäfte des Ministeriums ihn zu einer Theilnahme an denselben durchaus nöthigt.

Ob und wie weit mit dieser Erkrankung eine von mehreren Seiten behauptete höchst friedliche Wendung der Dinge in Verbindung steht, kann wenigstens jetzt nicht bestimmt werden. Ueber diese, der Friedenserhaltung günstigen Aussichten läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ u. a. aus Berlin berichten, daß der Conflict zwischen Preußen und Oesterreich allerdings an Schärfe verloren habe und daß die Situation um ein Bedeutendes besser sei. Es würden von den verschiedenen Seiten fortgesetzt die lebhaftesten Anstrengungen gemacht, um die Abstrümpfen der Armeen möglichst bald herbeizuführen, damit die diplomatischen Verhandlungen in Fluss kommen können.

Die neueste „Börsenzeitung“ bringt folgenden Coursbericht: „Berlin, Sonntag, d. 15. April. (Cours aus dem heutigen Privatverkehr.) Das Geschäft im heutigen Privatverkehr war beschränkt, die Haltung desselben trotz der nämlich höheren Pariser Cours eine gedrückte. Wir notiren: Oesterreichisch-französische Staatsbahn-Actien 97—96 1/2 bz., Oesterreichisch-italienische (Lombardische) Stamm-Actien 99 3/4—99 1/2 bz., Oesterreichische 1860er Loose 70—69 3/4 bz., Oesterreichische Credit-Actien 62 1/2—61 3/4 bz., kurz Wien 94 1/2 bz., Amerikanische sechsprocentige Anleihe 73 3/8—73 1/4 bz. u. Dr., Neue Russische Prämien-Anleihe 80 1/2 Bd., Oberschlesische Eisenbahn-Actien 163 3/4—163 1/2 bz., Rheinische Eisenbahn-Actien 118 3/4—118 1/2 bz., Bergisch-Märkische Eisenbahn-Actien 153—152 1/2 bz.“

In Berlin hat auch an demselben Tage (Sonntag d. 15. April) eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung stattgefunden. Dieselbe nahm einstimmig folgende Resolution an: „Ein Krieg zwischen den deutschen Großmächten wäre ein nationales Unglück; nur ein freisinniges preussisches Ministerium würde für die Bundesreform allgemeines Vertrauen finden; den Schleswig-Holsteinern sei ein Selbstbestimmungsrecht zu wahren, denn letzteres sei allein die sittliche und rechtliche Grundlage jeder Staatsform.“

Inzwischen setzen conservative Blätter, namentlich die „Nordd. Allgemeine“ und die „Kreuzzeitung“ ihre Bemühungen fort, um den unangenehmen Appendix zu dem preussischen Bundesreform-Antrage ihrer Partei mundrecht zu machen. Es ist allerdings keine Frucht aus den Gärten der Hesperiden, kein goldener Apfel in silberner Schale, welchen Graf Bismarck mit dem deutschen Parlamentärsapfel, gewachsen an dem Baume des directen und allgemeinen Wahlrechtes, den conservativen Freunden dargeboten hat, aber der Apfel, wenn er auch noch so sauer, wird von obengenannten journalistischen Köchen möglichst gedeutet servirt. So äußert die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel über den preussischen Reformantrag beim Bunde: „Preußen fordert die Bundesreform in diesem ersten Augenblicke, in welchem für keinen denkenden Menschen ein Zweifel darüber bestehen kann, daß nur die Reform des Bundes den Bund erhalten kann. Der preussische Antrag ist daher nicht, wie die Wiener „Abendpost“ ihn darstellen will, als eine Wandlung Preußens zum Liberalismus anzusehen; dieser Antrag ist

vielmehr eminent conservativ. Für einen blinden Parteimann mag es als conservativ gelten, ein wankendes, hauffälliges Haus, in dem letzten Augenblicke noch einmal mit einer Stütze zu versehen, und nicht an den nächsten Sturm zu denken, der die schwache Stütze wegweist und den Anlassen unter den Trümmern des stürzenden Gebäudes begräbt; — für einen conservativen Staatsmann gilt eine andere Aufgabe. Er hat, um conservativ zu sein, d. h. um zu erhalten, diejenigen Institutionen wegzuräumen, von denen er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie nicht mehr haltbar sind; er hat zu reformiren, damit nicht das Bestehende, statt durch die Reform ersetzt zu werden, durch die Revolution zum Chaos geführt werde.“

Ganz melancholisch, zerknirscht und bußfertig ist dagegen die sonst so kühne und siegesgewisse ostpreussische Bewundererin des Grafen Bismarck, die „Dlpr. Ztg.“ und officielles „Anzeigbl.“ geworden. Sie schreibt in ihrem letzten Leitartikel: „Wo steht die conservative Partei?“, u. a. Folgendes: „Wo Krieg ist, da ist Schuld; und ehe wir nicht in Demuth der Schuld nachforschen, ehe wir keine Sophisterei uns nützen, ehe wir sogar kein glänzender Sieg fruchten. Unser conservatives Herz thut uns weh, wenn wir auf den Ruin unserer Anschauungen blicken; wir fragen uns, ob wir denn nicht die Heiligkeit der Bundesverträge für den Eckstein der politischen Existenz aller deutschen Staaten erklärt haben, wir verwundern uns, wie wir dann plötzlich so weit ab verfallen sein können, daß wir jetzt sogar die Wallungen des Mazzinismus in Italien für uns in Berechnung ziehen.“

xrite colorchecker CLASSIC



stet der König haben gerührt in Berlin getroffenen Maßnahme, Peter Andreas Hansen, Mathematiker an der Universität, zu auswärtigen Mitglied der Haupt-Steueramts-Konferenz der Königlich-Kroaten-Unteroffizier-Günter vom 1. d. 46 die Rettungs-Medaille

und im königlichen Palais die Höfe von Köln und Posen in der Herren Minister v. Mühl-Freiherrn v. Scheinig, so wie die statt. Graf Bismarck war

heit des Herzogs von Gotha. Ztg.“ aus Frankfurt am 13. Wien bisher gemachten, nicht als aufgegeben zu betrachten ihrer Operationen gesehelt. eben zwei Tage in unserer Verkehr mit der österreichischer süddeutschen Staaten geschaffungen zu knüpfen sind, diese blieb ohne Influenz.

Termin, welchen Preußen Parlaments in Vorschlag zu noch nicht verlaute. So viel dort hören wir in kompetenten Kreisen versichern, daß die „Rheinische Zeitung“ wieder einmal sehr irrig berichtet ist, wenn ihr mitgetheilt wird, daß die Zusammenberufung des Parlaments erst zum 1. September beabsichtigt sei. Wir wiederholen noch einmal, was wir schon früher gesagt, daß der preussische Bundesreformantrag kein diplomatischer Schachzug, kein Auskunftsmittel für eine vorübergehende Situation, sondern eine unabweißbare Nothwendigkeit geworden ist, ohne